

Vorlageart: Berichtsvorlage
Federführung: Gesundheit
Verantwortung: Frau Dr. Weber, Herr Motschull

"Hitzeaktionsplan" - Sachstandsbericht März 2026

Beratungsfolge

05.03.2026	Sozialausschuss	Kenntnisnahme
11.03.2026	Stadtplanungs- und Umweltausschuss	Kenntnisnahme

Bezug

B/17/3324-01 Klimaanpassungskonzept

M/17/5591 „Hitzeschutz“ – ein Überblick über die Tätigkeiten des Bereiches Gesundheit

Sachverhalt

- 1 Die Anzahl an heißen Tagen (> 30 °C) haben in den letzten Jahrzehnten auch in
- 2 Oberhausen zugenommen, woraus u.a. negative gesundheitliche Folgen entstehen können.
- 3 Aufgrund der Notwendigkeit, Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel auch in
- 4 Oberhausen zu fokussieren, wurde mit der Sitzung des Rates in 2023 (B/17/3324-01) die
- 5 Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) beschlossen. Dem Bereich 3-
- 6 4/Gesundheit wurde im Rahmen des KLAK die Schlüsselmaßnahme übertragen, die
- 7 Hitzeschutzplanung zu koordinieren und einen Hitzeaktionsplan (HAP) für die Stadt
- 8 Oberhausen zu erarbeiten.
- 9 Ein erster Tätigkeitsbericht erfolgte im September 2024 unter der Drucksache M/17/5591 mit
- 10 dem Titel: „Hitzeschutz“ – ein Überblick über die Tätigkeiten des Bereiches Gesundheit“. Als
- 11 Folgebericht findet sich nun im Anhang der Hitzeaktionsplans (HAP) für die Stadt
- 12 Oberhausen. Die hierin aufgeführten Erkenntnisse und Maßnahmen sind das Ergebnis eines
- 13 intensiven Austauschs mit den zahlreichen involvierten Fachdisziplinen und externen
- 14 Experten sowie mit anderen Kommunen im Rahmen des Projekts „HAP.regio“, an welchem
- 15 Oberhausen sich, basierend auf einem Letter of Intent von November 2022, aktiv beteiligt.
- 16 Der Hitzeaktionsplan ist ein dynamisches Dokument, das ständig, bedarfsadaptiert
- 17 weiterentwickelt werden wird. Durch den Austausch mit verschiedenen stadtinternen und
- 18 externen Akteuren und basierend auf den Erfahrungen, die in jeder Hitzesaison neu
- 19 gewonnen werden, wird der HAP beständig angepasst, erweitert und ergänzt werden.
- 20 Beispielhaft genannt sei hier der Stand des „HAP.regio“ Projekts, welches eng begleitet von
- 21 externen Beratungsfirmen erst in ca. zwei Jahren einheitliche Maßnahmen und Meldekette
- 22 für die beteiligten Kommunen in der Emscherregion verfügbar machen wird.
- 23 Die Bereitstellung von Informationen zur Sensibilisierung der Bevölkerung, auch durch eine
- 24 hier entwickelte „Kühle-Orte-App“, die frei verfügbar genutzt werden kann, sind Beispiele für
- 25 Hitzeschutzmaßnahmen vor Ort.

Anlage/n

1 - Hitzeaktionsplan Gesamtdokument_2026

2 - Anlage1_Konzeptentwurf COOLE SCOUTS

HITZEAKTIONSPLAN FÜR DIE STADT OBERHAUSEN



BEREICH GESUNDHEIT

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

Liebe Oberhausenerinnen,
liebe Oberhausener,

die Auswirkungen der Klimaerwärmung sind auch in Oberhausen deutlich spürbar. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurde im Jahr 2023 ein umfassendes Klimaanpassungskonzept für unsere Stadt beschlossen. Der Bereich 3-4/Gesundheit erhielt dabei den Auftrag, einen kommunalen Hitzeaktionsplan zu koordinieren und zu erstellen.

Nach intensiver Recherche, interner Zusammenarbeit und dem Aufbau eines Netzwerks mit relevanten Akteur:innen freuen wir uns, Ihnen nun den Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen vorzustellen.

Ein solcher Plan ist ein dynamisches Dokument, das fortlaufend weiterentwickelt, ergänzt und angepasst wird – denn auch der Klimawandel schreitet kontinuierlich voran und stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen.

Der Fokus des Bereichs Gesundheit liegt dabei auf dem Schutz der Gesundheit aller Bürger:innen unserer Stadt. Weitere Aspekte des Hitzeschutzes werden gemeinsam mit unseren Kooperationspartner:innen aus Verwaltung, Stadtgesellschaft und Institutionen geplant – oder müssen an anderen Stellen innerhalb der Stadtverwaltung umgesetzt werden.

Die Arbeit an unserem Hitzeaktionsplan ist ein kontinuierlicher Prozess.

Wir bleiben dran – für Ihre Gesundheit und für ein lebenswertes Oberhausen, in dem wir auch in Zukunft gut und gesund leben können.

Glück auf!

Frank Motschull

Beigeordneter für Soziales, Gesundheit, Wohnen und Recht

Inhalt

Dynamische Hitzevorsorge für Oberhausen	3
Aufbau und Inhalt des Hitzeaktionsplans.....	6
Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit	8
Maßnahmenpaket A.....	14
Maßnahmenpaket B.....	27
Maßnahmenpaket C.....	33
Ausblick.....	41
Abbildungsverzeichnis	45
Anlagenverzeichnis	45

Dynamische Hitzevorsorge für Oberhausen

Eine Folge des Klimawandels bekommt die Oberhausener Bevölkerung besonders zu spüren: Die Anzahl der heißen Tage steigt. Als „heiße Tage“ werden Tage mit Temperaturen über 30°Celsius bezeichnet.

Die Zunahme der heißen Tage in der Stadt Oberhausen für die Jahre 1881 bis 2024 ist in Abbildung 1 durch farbcodierten Streifen dargestellt. Der Temperaturanstieg vor Ort zeigt sich deutlich an der Zunahme der roten Streifen in den letzten Dekaden.

In der zweiten Abbildung ist die absolute Anzahl der sogenannten „heißen Tage“ im Zeitraum von 2000 bis 2024 für Oberhausen dargestellt. Auch hier ist eindeutig ein zunehmender Trend zu erkennen.

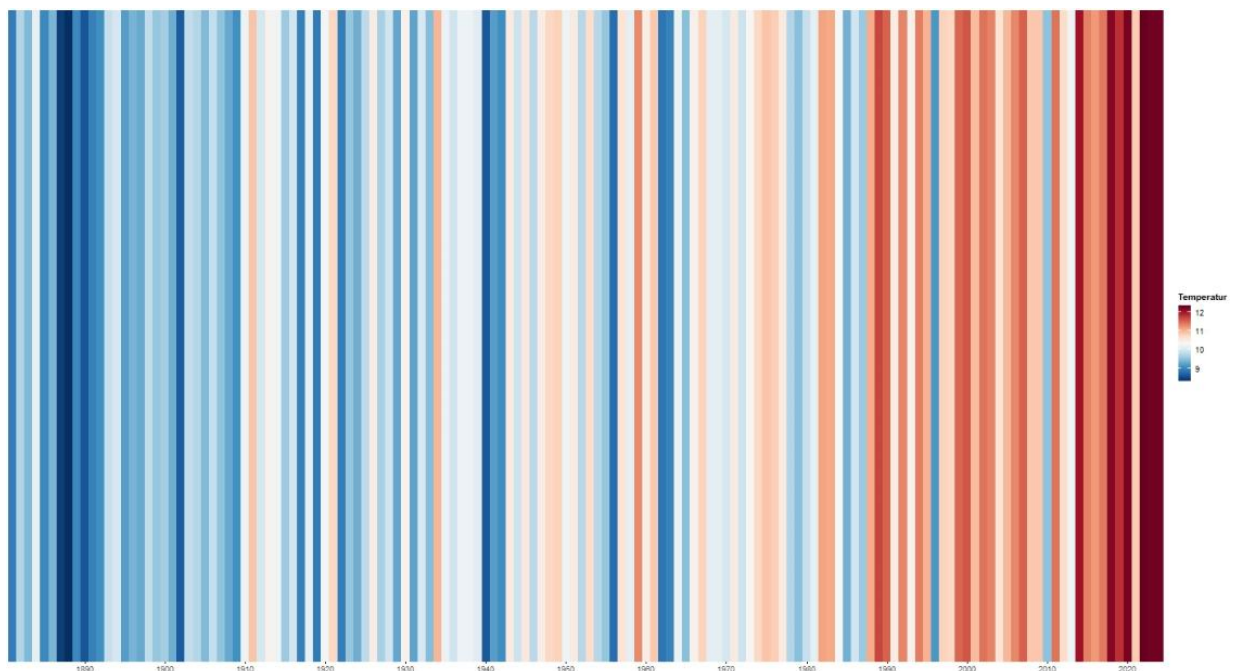


Abbildung 1: Warming Stripes 1881 – 2024 Oberhausen (Datengrundlage Deutscher Wetterdienst).

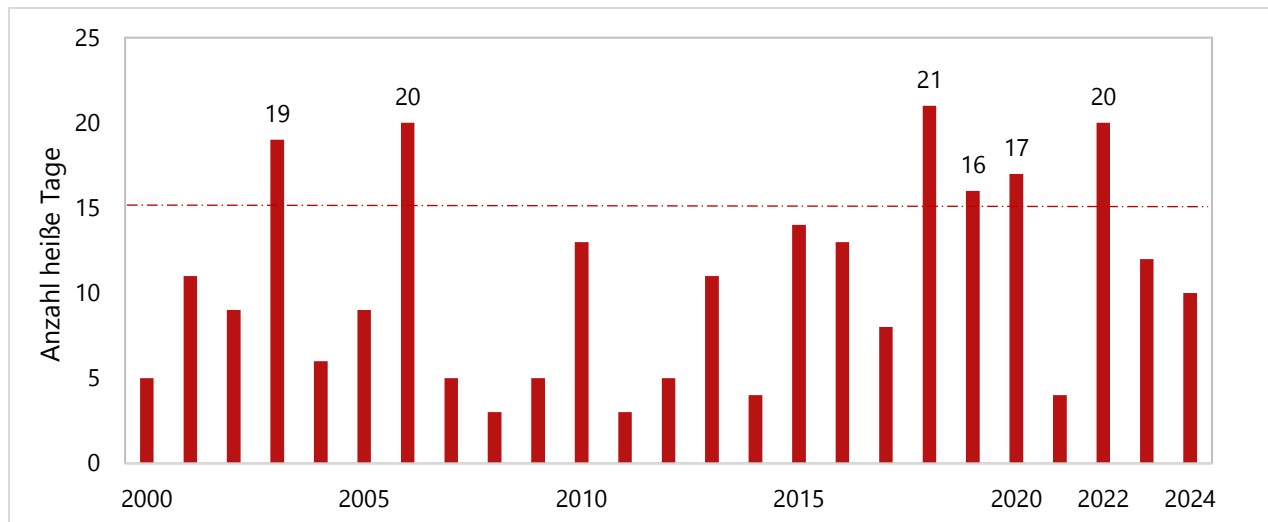


Abbildung 2: Heiße Tage in Oberhausen, Zeitverlauf 2000-2024 (Quelle: LANUK NRW).

Bei Temperaturen über 30 °C gerät der Körper zunehmend unter Stress, da die körpereigenen Mechanismen zur Wärmeregulierung an ihre Grenzen stoßen. Kinder, ältere Menschen, Schwangere, Personen mit bestimmten Erkrankungen oder Behinderungen reagieren in hohem Maße empfindlich auf diese Hitzebelastung. Auch Berufsgruppen, die im Freien arbeiten müssen, sowie wohnungs- oder obdachlose Menschen sind in besonderem Maße gefährdet.

Langanhaltende Hitze während sogenannter „Hitzeperioden“ ist dabei äußerst kritisch und forderte in der Bundesrepublik Deutschland zahlreiche Todesopfer.

Allein in den Sommern 2023 und 2024 gab es jeweils rund 3.000 Todesfälle durch Hitze in Deutschland. Die häufigsten Ursachen für hitzebedingte Todesfälle sind Vorerkrankungen wie Herz-Kreislaufstörungen, Atemwegs- und Nierenerkrankungen.

Maßnahmen zur Vorbeugung führen nachgewiesen zu einer Reduzierung der negativen hitzebedingten Gesundheitsauswirkungen. In der Schweiz konnte durch erfolgreiche Maßnahmen der Behörden und Sensibilisierung der Bevölkerung die hitzebedingte Übersterblichkeit in den Jahren 2018/2019 im Vergleich zu 2003 und 2015 deutlich reduziert werden (Ragetti & Rösli 2021).

Aufgrund der Notwendigkeit, Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel auch in Oberhausen zu fokussieren, wurde mit der Sitzung des Rates in 2023 (B/17/3324-01) die Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) beschlossen. Dem Bereich 3-4/ Gesundheit wurde im Rahmen des KLAK die Schlüsselmaßnahme übertragen,

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

die Hitzeschutzplanung zu koordinieren und einen Hitzeaktionsplan (HAP) für die Stadt Oberhausen zu erarbeiten. Ein erster Tätigkeitsbericht erfolgte im September 2024 unter der Drucksache M/17/5591 mit dem Titel: „Hitzeschutz“ – ein Überblick über die Tätigkeiten des Bereiches Gesundheit“.

Die Erarbeitung und Umsetzung eines Hitzeaktionsplans ist eine Querschnittsaufgabe und erfordert die Zusammenarbeit vieler Akteur:innen innerhalb der städtischen Verwaltung und themenspezifisch wechselnden externen Kooperationspartner:innen. Ein Hitzeaktionsplan ist nicht nur Teil der Klimaanpassungsmaßnahmen, sondern auch gesundheitliche Vorsorge zum Schutz der Bevölkerung und Katastrophenvorsorge im Fall extremer Hitzeperioden.

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und seiner Auswirkungen stellt der Hitzeaktionsplan ein dynamisches Dokument dar, das kontinuierlich weiterentwickelt und angepasst wird.

Aufbau und Inhalt des Hitzeaktionsplans

Die Empfehlungen zur Erstellung kommunaler Hitzeaktionspläne der Bund/Länder Ad-hoc Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ (Bundesministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (BMUKN, 2017) wurden als Grundlage für die Hitzeaktionsplanung der Stadt Oberhausen genutzt. Diese sind schematisch in Abbildung 3 dargestellt.



Abbildung 3: Handlungsempfehlung zur Erstellung kommunaler Hitzeaktionspläne (BMUKN).

Darin werden folgende Elemente definiert:

1. Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit
2. Nutzung des Hitzewarnsystems
3. Information und Kommunikation
4. Reduzierung von Hitze in Innenräumen
5. Besondere Beachtung von Risikogruppen
6. Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme
7. Langfristige Stadtplanung und Bauwesen
8. Monitoring und Evaluation der Maßnahmen

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

Diese Elemente werden in den folgenden Maßnahmenpaketen implementiert, die es mittel- und langfristig im Hitzeaktionsplan der Stadt Oberhausen weiter zu entwickeln und zu verstetigen gilt.

- Maßnahmenpaket A: Information und Sensibilisierung der Bevölkerung
Maßnahmenpaket B: Zeitnahe Maßnahmen vor und während akuter Hitzewellen
Maßnahmenpaket C: langfristige Anpassungsmaßnahmen

Im Folgenden werden die Aktionen der drei Maßnahmenpakete zunächst stichpunktartig beschrieben und anschließend umfänglich dargestellt.

Maßnahmenpaket A – Information und Sensibilisierung der Bevölkerung

- | | |
|----|---|
| A1 | Planung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Maßnahmen |
| A2 | stadtweite Informationskampagne zum Thema Hitze |
| A3 | Informationsverbreitung des Hitzeschutzes über digitale Medien |
| A4 | Entwicklung eines allgemein zugänglichen, digitalen Informationssystems |
| A5 | Sensibilisierung sozialer Einrichtungen |

Maßnahmenpaket B – zeitnahe Maßnahmen vor und während akuter Hitzewellen

- | | |
|----|---|
| B1 | Hitzefrühwarnung der Bevölkerung über NINA Warn App |
| B2 | zentrale Koordination bei Extremwetterereignissen |
| B3 | Errichtung von Trinkbrunnen |
| B4 | temporäre Maßnahmen |

Maßnahmenpaket C – langfristige Anpassungsmaßnahmen

- | | |
|----|---|
| C1 | städteplanerische Anpassungsmaßnahmen |
| C2 | Erweiterung der Trinkbrunnen im öffentlichen Raum |
| C3 | Datenaufbereitung und Monitoring |
| C4 | Ausbreitung von Krankheitserregern |
| C5 | Schutz vor UV-bedingten Schädigungen und Erkrankungen |

Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Steuerungsgruppe:

Im Rahmen der Wahrnehmung dieser Aufgabe wurde eine bereichsübergreifende Steuerungsgruppe initiiert, deren Mitglieder an der Erstellung des Hitzeaktionsplans mitwirken.

Die Leitung der Steuerungsgruppe liegt im Bereich 3-4/ Gesundheit.

Bereiche der Stadtverwaltung	Fachbereiche
Bereich 2-2/ Umwelt	FB 2-2-30/ Klima und Ressourcenschutz
Bereich 3-1/ Kinder, Jugend und Familie	FB 3-1-30/ Kindertagesbetreuung, frühkindliche Bildung
Bereich 3-2/ Soziales	FB 3-2-10/ Sozialplanung FB 3-2-20/ Alte Menschen, pflegebedürftige und behinderte Menschen
Bereich 3-3/ Schule	3-3-10-400/ Schulbaumaßnahmen, Immobilien
Bereich 3-4/ Gesundheit	FB 3-4-100/ Strategische Gesundheitsplanung und Prävention FB 3-4-20/ Hygiene, Infektionsschutz und Umweltmedizin
Bereich 4-5/ Integrierte Stadtentwicklung und Statistik	FB 4-5-20/ Stadtentwicklung
Bereich 5-1/ Stadtplanung	▪ FB 5-1-20/ Städtebauliche Planung und Stadtgestaltung ▪ FB 4-5-20/ SmartCity Oberhausen
Bereich 6-1/ Feuerwehr	

Tabelle 1: Übersicht über die städtischen Akteur:innen der bereichsübergreifenden Steuerungsgruppe.

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

Weitere Partner:innen:

Darüber hinaus wurden bereits weitere Partner:innen eingeladen, um an der Erstellung des Hitzeaktionsplans mitzuwirken. Synergien mit folgenden Einrichtungen sind hierbei zu bedenken:

Träger sozialer Einrichtungen	Pflege-dienste	Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsorganisationen	Einrichtungen der Gesundheitsversorgung
Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Oberhausen/Duisburg e.V.		Malteserhilfsdienst Hilfsdienst Stadtverband Oberhausen	Apothekerverband Essen/Mülheim/Oberhausen e.V.
Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.		Lebenshilfe Oberhausen GmbH	Ärztammer Nordrhein Kreisstelle Oberhausen
Bpa - Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.		Familienhebammen	Hausärzteverband e.V.
Caritasverband Oberhausen e.V.			Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein Kreisstelle Oberhausen
Diakoniewerk Oberhausen			Kliniken
DRK-Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V.			Krankenkassen
Johanniter Regionalverband Rhein-Ruhr			Psychotherapeuten Kammer NRW
			Unfallkassen /Berufsgenossenschaften

Tabelle 2: Übersicht der Sozialpartner:innen, die in die Hitzeaktionsplanung mit eingebunden werden.

Die bereichsübergreifende Steuerungsgruppe - vertreten durch die Bereiche 2-2/ Umwelt und 3-4/ Gesundheit - ist Teil der Zukunftsinitiative „Klima.Werk“ und dort beteiligt an der Arbeitsgruppe „HAP.Regio“, welche sich um einheitliche, überregionale Lösungen der Hitzeaktionsplanung bemüht.

Regionale Hitzeaktionsplanung (HAP.Regio) im Rahmen der Zukunftsinitiative Klima.Werk

„Genau wie Starkregen macht jedoch auch Hitze nicht an den Stadtgrenzen halt, deshalb ist es sinnvoll, eine gemeinsame, abgestimmte Strategie zu entwickeln.“

Prof. Dr. Uli Paetzel (Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft)

Unter dem Dach der Zukunftsinitiative Klima.Werk arbeiten an dem Projekt „HAP.Regio“ die Emschergenossenschaft sowie die 16 Kommunen entlang der Emscher und die weiteren Städte des Kreises Recklinghausen zusammen.

Partner in dem Projekt sind außerdem Bundes- und Landesorganisationen wie der Deutsche Wetterdienst (DWD), das Landesamt für Arbeits- und Gesundheitsschutz (LfGA), das Landesamt für Natur, Umwelt und Klima (LANUK) oder der Regionalverband Ruhr (RVR) u.a.

Zur Beratung und Unterstützung des Projektes, bei der Erarbeitung und Durchführbarkeit von Maßnahmen, wurde durch die Emschergenossenschaft ein Konsortium bestehend aus CLIMATICON, dem Deutschen Institut für Urbanistik und Prognos beauftragt.

Die Vorteile der gemeinsamen Hitzeaktionsplanung

- Erarbeitung von überregionalen Standards für Hitzeaktionspläne
- Abgestimmtes, einheitliches und (wenn notwendig auch) stadt- bzw. kreisübergreifendes Vorgehen in den Kommunen nach einer Hitzewarnung des Deutschen Wetterdienstes Abgestimmtes Handeln im Ernstfall (Meldekette)
- Tipps und Verhaltensempfehlungen werden einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt
- Initiierung gemeinsamer längerfristiger Hitzeschutzmaßnahmen (Klimaanpassung)



Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

In der ersten Phase (begonnen im Frühjahr 2025) stehen zunächst die kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen im Mittelpunkt. Die Arbeitspakete umfassen u.a. die Themen:

- Aufbau von Kommunikationskaskaden und Meldekett (Abb.4)
- Aufbau einer Maßnahmentoolbox und Erstellung von anpassbaren Maßnahmen-Steckbriefen (Abb. 5)
- Entwicklung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsstrategien, z.B. hinsichtlich Multiplikator:innen
- Erarbeitung von Monitoring- und Evaluationskonzepten

und sollen im 3.Quartal 2026 abgeschlossen werden

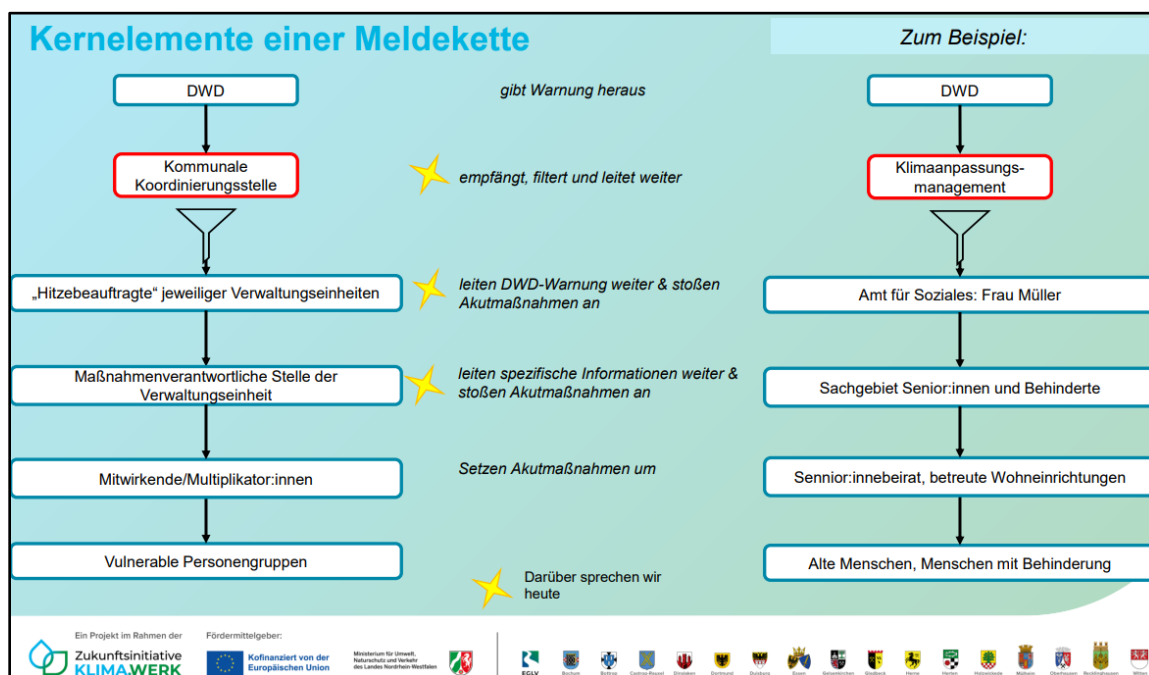


Abbildung 4: Kernelemente einer Meldekette (Zukunftsinitiative Klima.Werk / Arbeitsgruppe HAP.Regio).

In der zweiten Phase, bis April 2027, werden weitere Schritte zur Umsetzung von mittel- und langfristigen Maßnahmen festgelegt werden.

Die gemeinsamen Arbeitsergebnisse können im Anschluss alle beteiligten Kommunen für ihre konkrete Hitzeaktionsplanung vor Ort übernehmen und sich die Bausteine und Maßnahmen herausuchen, die lokal passen.

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

Lfd. Nr. / Akronym Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	Titel der Maßnahme hier eingeben
1. Kurzbeschreibung und Ziel	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
2. Übertragbarkeit	Maßnahme ist von anderen Kommunen nutzbar (z.B. Kommunikationsprodukte und -formate): ☐ ja ☐ nein
3. Zeitlicher Umsetzungshorizont	Wählen Sie ein Element aus.
4. Zeitraum der Initiierung (mit höchster Wirksamkeit)	Wählen Sie ein Element aus.
5. Turnus	☐ einmalig ☐ wiederkehrend Hier ggf. Häufigkeit eingeben.
6. Zielgruppe	☐ Gesamtbevölkerung ☐ vulnerable Gruppen (bitte auswählen) Risikogruppe: Wählen Sie ein Element aus. oder Einrichtung: Wählen Sie ein Element aus. oder Multiplikator: Wählen Sie ein Element aus.
7. Kosten	☐ Investitionskosten (einmalige Ausgaben) Wählen Sie ein Element aus. Hier ggf. Kosten in € eingeben. ☐ Konsumtive Kosten (laufende jährliche Ausgaben, z.B. für Betrieb, Personal, Pflege) Wählen Sie ein Element aus. Hier ggf. Kosten in € eingeben. ☐ Folgekosten (z.B. für Wartung, Reparatur, Ersatz) Wählen Sie ein Element aus. Hier ggf. Kosten in € eingeben.
8. Fördermöglichkeiten	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
9. Beteiligte Akteure	☐ Intern: federführend Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. ☐ Intern: beteiligt Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben. ☐ Externe (Multiplikatoren): Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
10. benötigte Expertise	Hier ggf. spezifische Anforderungen an beteiligte Akteure hinsichtlich Fachwissen und Mandat/Befugnisse angeben.

11. Arbeitsschritte mit Zeitschiene und Anwendung
12. Vorteile
13. Hemmnisse
14. Strategien
15. Praxisbeispiele (ggf. Weblink angeben)
16. Parameter für Monitoring/Evaluation
17. weitere Informationen

Abbildung 5: Steckbrief-Entwurf für HAP-Maßnahmen (Zukunftsinitiative Klima.Werk / Arbeitsgruppe HAP.Regio).

Weiterhin fand im Juli 2025 ein erster Termin zur individuellen Beratung durch das Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz NRW (LfGA NRW) statt. Bei diesem Beratungsgespräch mit dem Bereich 3-4/ Gesundheit der Stadt Oberhausen befassten wir uns mit der Darstellung des bisherigen Sachstandes der Hitzeaktionsplanung und der weiteren Planung. Obwohl sich die Planung grundsätzlich an den Vorgaben des LfGA orientiert ([Arbeitshilfen zur kommunalen Hitzeaktionsplanung](#)), erfolgte eine Abstimmung und Beratung durch die übergeordnete Landesbehörde. Insbesondere wurde besprochen, wie die Umsetzung von Einzelmaßnahmen vor Ort vorgenommen werden kann und wie diese in das Gesamtkonzept integriert werden können.

Es wurde beschlossen, dass es nach Veröffentlichung der Hitzeaktionsplanung einen weiteren Termin mit Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz geben wird, um die Fortführung der Hitzeaktionsplanung abzustimmen. Die Beratung durch das Landesamt umfasst im Wesentlichen folgenden Beratungsinhalten:

- Informationsangebot:
Unterstützung der kommunalen Gesundheitsämter durch die regelmäßige Weitergabe von Informationen zum gesundheitsbezogenen Hitzeschutz auf Anfrage und per Verteiler.
- Kommunale Arbeitshilfen:
Entwicklung von Arbeitshilfen für die Erstellung kommunaler Hitzeaktionspläne im Rahmen der Arbeit des Zentralen Netzwerkes für den gesundheitsbezogenen Hitzeschutz NRW (ZNGH).
- Prozessbegleitung:
Begleitung des ÖGD im Prozess der Hitzeaktionsplanung in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW.
- Vernetzung:
Angebot des interkommunalen Austausches für Akteur:innen der Hitzeaktionsplanung in Kreisen und kreisfreien Städten in NRW, zum Beispiel im Rahmen von Vernetzungstreffen.
- Wissenstransfer:
Weitergabe aktueller Kenntnisse zum Thema gesundheitsbezogener Hitzeschutz und Hitzeaktionsplanung, zum Beispiel durch Impulsvorträge in kommunalen Gremien und Gesundheits-/ Pflegekonferenzen.

Maßnahmenpaket A

Ziel der Maßnahmen in Paket A ist die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung. Des Weiteren wird über gezielte Verhaltensweisen informiert, um der Bevölkerung einen bestmöglichen Selbstschutz zu ermöglichen. Da einige Teile der Bevölkerung gegenüber den gesundheitlichen Auswirkungen von Hitzeperioden besonders empfänglich sind, wird auf diese Bevölkerungsgruppen ein besonderer Fokus gelegt. Um diese Gruppen schützen zu können, sind zielgruppenspezifische Maßnahmen notwendig. Bereits einfache Maßnahmen können wirksam gegen die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze sein. Damit diese grundlegenden und einfachen Maßnahmen des Hitzeschutzes möglichst umfassend genutzt werden, sollten sie einer breiten Bevölkerungsschicht bekannt sein.

A1: Planung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Maßnahmen

Besonders betroffen von externen Einflussfaktoren sind gesundheitlich vorbelastete oder vorerkrankte Menschen oder Personen, die sich nicht selbst schützen können.

Kinder:

Bei kleinen Kindern sind die Mechanismen der Temperaturregulation noch nicht vollständig ausgebildet. Außerdem stellen sich die Verhältnisse von Körperoberfläche und -masse so dar, dass durch eine prozentual erhöhte Körperoberfläche physikalische Auswirkungen wie Hitze oder Kälte wesentlich größere Wirkungen entfalten als bei Erwachsenen. Kinder sind erst ab einem gewissen Alter in der Lage Grundbedürfnisse, wie Hitze oder Kälte selbst zu äußern und daher umso mehr auf die Fürsorge von Außenstehenden angewiesen, welche die Notwendigkeiten zur Gesunderhaltung deuten und entsprechend reagieren können.

Ein Treffen der Steuerungsgruppe mit Vertreter:innen und Expert:innen, der überwiegend mit Kindern arbeitenden Gruppen, fand Anfang Juli 2025 statt. Anwesend waren Vertreter:innen von Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Der Austausch zeigte das große Interesse der Expert:innen bei der Entwicklung des Hitzeaktionsplans eingebunden zu werden. Es konnte zudem ein erster Einblick in den praxisnahen Hitzeschutz in den Einrichtungen erlangt werden. Bei Folgetreffen im Jahr 2026 werden weitere Erkenntnisse aus der Praxis eingeholt sowie die Maßnahmenentwicklung geplant und weitervorangetrieben.

In Anlehnung an die Arbeitshilfen für den einrichtungsbezogenen Hitzeschutz in Einrichtungen des Landesamtes für Gesundheit und Arbeitsschutz, werden bis zum Ende des Jahres 2026 geeignete Maßnahmen, sowohl baulicher Natur als auch Verhaltenstipps für die Einrichtungen auf den Seiten des Bereiches Gesundheit bereitgestellt.

Des Weiteren soll in weiteren Treffen 04/2026 -gemeinsam mit Vertreter:innen aus verschiedenen Einrichtungen- erarbeitet werden, wie Informationen über Hitzeschutz bestmöglich bei der Zielgruppe platziert werden.

Ältere Menschen:

Bei älteren Menschen ist das Durstgefühl oft vermindert. Zudem kann im Verlauf einer Demenz die Fähigkeit zur Selbstfürsorge nachlassen. Auch im Alter können die Mechanismen der Temperaturregulation gestört sein, sodass äußere Einflüsse den Körper stärker beeinträchtigen. Durch Vorerkrankungen kann sich die Situation weiter verschlechtern. Medikamente, die z.B. entwässernd wirken, können die gesundheitliche Situation negativ beeinflussen, insbesondere, wenn bereits Herz-Kreislauferkrankungen bestehen. Daher sind auch ältere Menschen von den Folgen der Klimaerwärmung besonders betroffen.

Im September 2025 fand ein erstes Treffen mit Vertreter:innen des Fachbereichs 3-2-20/ Ältere Menschen, Pflegebedürftige und behinderte Menschen sowie mit den Geschäftsführungen der ASO-Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH und des Neuapostolischen Seniorenzentrums Oberhausen gGmbH statt. Dabei wurde unter anderem das sehr umfangreiche Hitzeschutzkonzept der ASO vorgestellt. Es dient als Beispiel für bereits vorhandene Strukturen bei einzelnen Trägern und soll aufgrund seiner guten Praktikabilität in angepasster Form auch in anderen, jeweils auf die Einrichtungen zugeschnittenen Konzepten Anwendung finden.

Außerdem wurden unterschiedliche Kanäle und Medien zusammengetragen, auf denen ältere Menschen in Oberhausen mit Informationen zum Thema Hitzeschutz zielgruppenspezifisch adressiert werden könnten. Als konkretes Projekt wird in der nächsten Ausgabe der Seniorenzeitung „Silbergrau“ von April 2026 ein Artikel zum Thema „Hitzeschutz für ältere Menschen“ veröffentlicht.

Andere Kanäle, wie zum Beispiel die App „Gut versorgt in...“, die auf vielen Smartphones älterer Menschen installiert ist, könnten für kurzfristige Informationen – gegebenenfalls auch per Push-Benachrichtigung – genutzt werden. Die technischen Möglichkeiten der App sowie die für ihre Nutzung erforderlichen Voraussetzungen sollen im ersten Halbjahr 2026 geprüft werden. Auf dieser Grundlage soll entschieden werden, ob, in welcher Form und in welchem zeitlichen Rahmen die App für Zwecke des Hitzeschutzes eingesetzt werden kann.

Schwangere:

Während der Schwangerschaft verändert sich der Körper stark. Das belastet auch das Herz-Kreislauf-System, da es Mutter und Kind gleichzeitig versorgen muss. Schon bei normalen Temperaturen ist diese Belastung hoch – bei Hitze kann sie noch deutlich zunehmen.

In einem ersten Termin wurde Ende August 2025 mit Vertreter:innen Fachbereich 3-1-20/ Frühen Hilfen Kommunikationswege und Maßnahmen erörtert, die es ermöglichen sollen, die notwendigen Informationen den Schwangeren zur Verfügung stellen zu können. Hier kann auf ein bestehendes Netzwerk zurückgegriffen werden. In einem ersten Schritt wurden Informationen zu den Hitze-Tipps des Bereichs Gesundheit in den „Wegweiser Schwangerschaft“ aufgenommen. Dieser wird vom Netzwerk „Frühe Hilfen“ der Stadt Oberhausen auf deren Seiten zur Verfügung gestellt.

Chronisch erkrankte Menschen:

Menschen mit chronischen Erkrankungen sind aufgrund ihrer bestehenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen in mehrfacher Hinsicht belastet. Dadurch sind sie besonders empfindlich gegenüber den Folgen von Hitze.

Weitere Personengruppen die besonders durch Hitze belastet sind:

Obdachlose Menschen:

Obdachlose Menschen sind meist mittellos und besitzen daher keinen festen Rückzugsort, an den sie sich in Hitzeperioden zurückziehen können. Zudem sind sie häufig körperlich und/oder psychisch vorerkrankt. Dadurch sind sie besonders vulnerabel und können sich teilweise nicht ausreichend selbst schützen. Hinzu kommt, dass oft die finanziellen Mittel fehlen, um geeignete Hitzeschutzmaßnahmen umzusetzen.

Im Rahmen des Treffens der Steuerungsgruppe im Frühjahr 2025, hat ein Austausch mit der Wohnungslosenhilfe des Diakoniewerks Oberhausen stattgefunden, um die Zielgruppenkommunikation für Wohnungs- und Obdachlose bedürfnisorientiert ausgestalten zu können.

In Kooperation mit SA+M (Soziale Arbeit und Medizin, mobile Filiale der Wohnungslosenhilfe) sind Trinkflaschen, Kopfbedeckungen und Sonnenschutz verteilt worden. Ebenfalls erfolgte der aktive Hinweis auf die Kühle-Orte-App. Für Personen ohne Smartphone werden die kühlen Orte als Karte ausgedruckt und an häufig genutzten, öffentlich zugänglichen Orten ausgehängt. Des Weiteren können die Mitarbeitenden der aufsuchenden Hilfe als Multiplikator:innen für den Hitzeschutz fungieren.

Menschen, die im Rahmen der Berufstätigkeit besonders der Hitze ausgesetzt sind:

Manche Menschen sind auch im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tätigkeit besonders durch Hitze belastet. Hier ist besonders an Berufsgruppen zu denken, die typischerweise in Außenbereichen tätig sind wie z. B. Straßenbauer:innen, Dachdecker:innen usw.

Für 06/2026 werden Vertreter:innen der gefährdeten Gruppen und Berufsgruppen eingeladen, um die besonderen Risiken zu besprechen und daraus erforderliche Maßnahmen sowie Handlungspläne gemeinsam zu entwickeln.

A2: Stadtweite Informationskampagne zum Thema „Hitze“

Im Rahmen der stadtweiten Informationskampagne zum Thema „Hitze“ wurde bereits in 2025 eine breit angelegte Informationskampagne ausgerollt, um die Bevölkerung für das Thema Hitzeaktionsplanung und Hitzeschutz zu sensibilisieren. Dazu wurden Printmedien wie ein dreiteiliger Informations-Flyer, eine Postkarte und ein Plakat erstellt, welche kurz und prägnant konkrete Hitzeschutz und Verhaltenstipps vermitteln. Die Verhaltenstipps sind in leicht verständlicher Sprache verfasst, um möglichst viele Bürger:innen mit diesem niedrigschwelligen Angebot zu erreichen. Die Ansprechpartner:innen zum Thema Hitzeschutz im Bereich Gesundheit werden zudem klar benannt.



Abbildung 6: Informations-Flyer, Faltansicht 1.

Tipps gegen die Hitze:

 Stündlich ein Glas Wasser trinken (keine salz-, alkohol-, oder koffeinhaltigen Getränke) Demys-stock.adobe.com	 Kühle Orte aufsuchen (siehe Kühle-Orte-Karte) Barudak-Lier-stock.adobe.com
 Mittagshitze meiden, kühle und schattige Orte aufsuchen amoghdesign-stock.adobe.com	 Auf Mitmenschen achten und unterstützen Kinder-stock.adobe.com
 Direkte Sonneneinstrahlung meiden Nur Achmadi Yusuf-stock.adobe.com	 Frühmorgens und Abends lüften, tagsüber Fenster geschlossen halten Barudak-Lier-stock.adobe.com
 Kleine und leichte Speisen essen (Fett und Eiweiß reduzieren) AmethiyatStudio-stock.adobe.com	 Für Abkühlung sorgen (kalte Umschläge, Ventilatoren etc.) und sich schonen narathia-stock.adobe.com
 Kopfbedeckung und Sonnenschutz verwenden, luftig und hell kleiden, Augen schützen photoidea-stock.adobe.com	 Kinder, Hunde oder ältere Menschen nicht alleine im Auto zurück lassen AAVAA-stock.adobe.com
 Körperlich anstrengende Aktivitäten vermeiden Barudak-Lier-stock.adobe.com	 Zum Umgang mit Medikamenten beraten lassen snphoto-stock.adobe.com

Tipps bei akuten Symptomen

Lockern Sie die Kleidung.
Legen Sie feuchte Kleidung auf den Körper.
Suchen Sie sofort einen Schattenplatz auf.
Trinken Sie viel.
Wenn keine Besserung auftritt, begeben Sie sich in ärztliche Hilfe.

Im Notfall:

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
116117

Rettungsdienst/Feuerwehr
112

Polizei
110

Gehen Sie nicht an Hilfsbedürftigen vorbei! Helfen Sie!

Abbildung 7: Informations-Flyer, Faltansicht 2.

Der Informations-Flyer listet (in einfacher Sprache) die wichtigsten Verhaltenstipps im Umgang mit Hitze auf, so dass die Bürger:innen ihr Verhalten entsprechend anpassen können, um die Gesundheitsrisiken zu reduzieren. Ebenfalls sind die wichtigsten Notfallnummern aufgeführt. Über die QR-Codes können Nutzende mit ihrem Smartphone direkt auf den Internetauftritt des Bereichs Gesundheit gelangen und beispielsweise die Kühle-Orte-Karte der Stadt Oberhausen aufrufen.



Abbildung 8: Postkarte, links Vorderseite, rechts Rückseite.

Die Postkarte verweist ebenfalls auf den Internetauftritt des Bereichs und fasst die wichtigsten Verhaltenstipps zusammen.

Die Kampagne startete Ende Mai 2025. Dazu wurden die Informationsmaterialien in städtischen Gebäuden sowie Arztpraxen und Apotheken ausgelegt. Die Kampagne ist als wiederkehrender Informationszyklus geplant, indem die Informationen jedes Jahr zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren werden in den Sommermonaten zusätzlich Plakate an Litfaßsäulen im Oberhausener Stadtgebiet als auch in Bussen der STOAG angebracht werden.



Abbildung 9: Plakat zur Aufklärung über Hitze der Stadt Oberhausen.

Darüber hinaus ist geplant, dass Hitzewarnungen und Empfehlungen des Bereichs Gesundheit auf den digitalen Fahrplananzeigern und den digitalen Anzeigen in den Bussen der STOAG ab Sommer 2026 durchlaufen wird.

Auf der Internetseite des Bereichs 3-4/ Gesundheit wird zudem auf Informationsmaterialien zum Thema Hitze des Landesamtes für Gesundheit und Arbeitsschutz NRW (LfGA NRW) verwiesen. Diese Informationsmaterialien sind an die Allgemeinbevölkerung adressiert und in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Polnisch und Englisch verfügbar.

A3: Informationsverbreitung über digitale Medien

Instagram-Reels:

Um das niederschwellige Angebot auch in den digitalen Medien einem breiten Publikum zu Verfügung zu stellen, wurden in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Stadt Oberhausen Videos aufgenommen, welche auf dem städtischen Social-Media-Kanal (Instagram) zur Verfügung gestellt werden.

In den kurzen Videos (Reels) werden Erste-Hilfe-Tipps bei Überhitzung gegeben und vor speziellen Unfallgefahren bei Hitze gewarnt. In einem weiteren Video werden die allgemeinen Verhaltensmaßnahmen bei Hitze vermittelt.

Für den kommenden Sommer (2026) ist geplant, gemeinsam mit dem Wasserversorger RWW Videos zu erstellen, in denen die Standorte der Trinkwasserbrunnen in Oberhausen vorgestellt werden. Dabei sollen auch die regelmäßige Wartung und Beprobung der Brunnen gezeigt werden, um die Nutzung durch die Bürger:innen und Bürger zu fördern. Eine höhere Akzeptanz der Trinkwasserbrunnen kann dazu beitragen, den Auswirkungen hitzebedingter Probleme, wie Dehydrierung, entgegenzuwirken.

Internetseiten der Stadt:

Zusätzlich erhalten die Bürger:innen auf den Internetseiten des Bereichs Gesundheit der Stadt Oberhausen Informationen zu Hitzeschutzmaßnahmen ([Hitzeportal](#)). Dort sind auch Links zu weiteren wichtigen Themen, wie zum Beispiel zu hitzebedingten Erkrankungen oder allgemeine Informationen zu UV-Strahlen, hinterlegt. Die Seiten werden regelmäßig aktualisiert.

A4: Entwicklung eines allgemein zugänglichen, digitalen Informationssystems

Kühle-Orte-Karte:

Da sich die sommerliche Hitze besonders in dicht besiedeltem und bebautem Raum sammelt und staut, sind Abkühlungsorte von besonderer Wichtigkeit. Dies können unter anderem Wälder, Parks oder andere beschattete Flächen sein. Aber auch Freiflächen, die eine ausreichende Luftzirkulation ermöglichen, eignen sich zur Reduzierung der gefühlten Hitzebelastung. Um die Belastung der einzelnen Bürger:innen zu verringern, entwickelte Smart City Oberhausen in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe eine Kühle-Orte-Karte der Stadt.

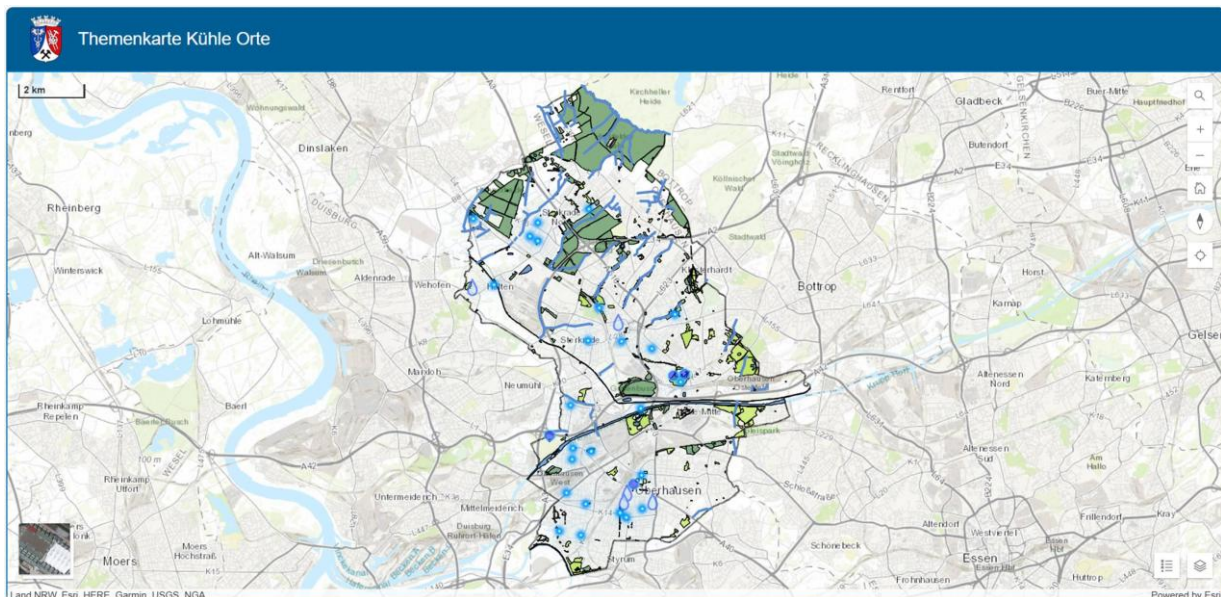


Abbildung 10: Übersicht der Kühlen-Orte-Karte Oberhausen.

In der Kühlen-Orte-Karte sind schematisch Grünflächen wie Wälder und Parks eingezeichnet und durch eine unterschiedliche Farbgebung leicht voneinander zu unterscheiden. Bei diesen Orten kann durch die vorhandene Verschattung oder größere Luftzirkulation von einer geringeren Wärmebelastung ausgegangen werden.

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

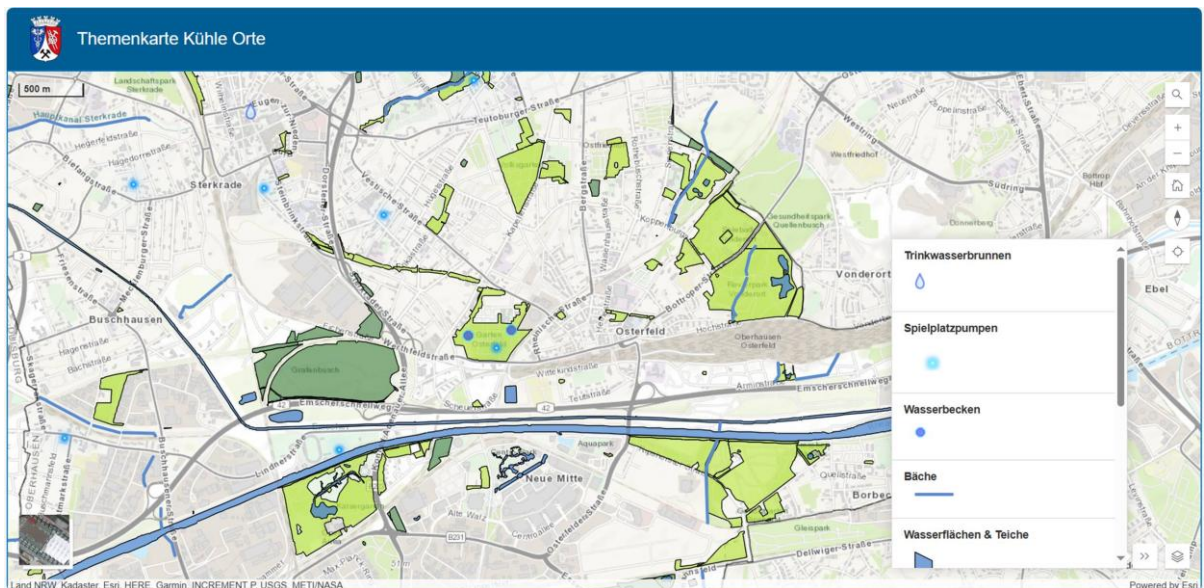


Abbildung 11: Detailliertere Ansicht der Kühlen-Orte-Karte.

Zusätzlich sind die im städtischen Gebiet frei zugänglichen Trinkbrunnen eingetragen. Ebenso können Spiel- und Wasserspielplätze sowie Gewässer aufgerufen werden.

Zu jedem eingetragenen Punkt in der Kühlen-Orte-Karte kann durch Anklicken eine genauere Beschreibung des Ortes geöffnet werden. In einem nächsten Schritt sollen im Sommer 2026 einzelne Orte in der Kühle-Orte-Karte durch Smart City Oberhausen bebildert werden, sodass die Orte bereits vor dem Aufsuchen betrachtet werden können.

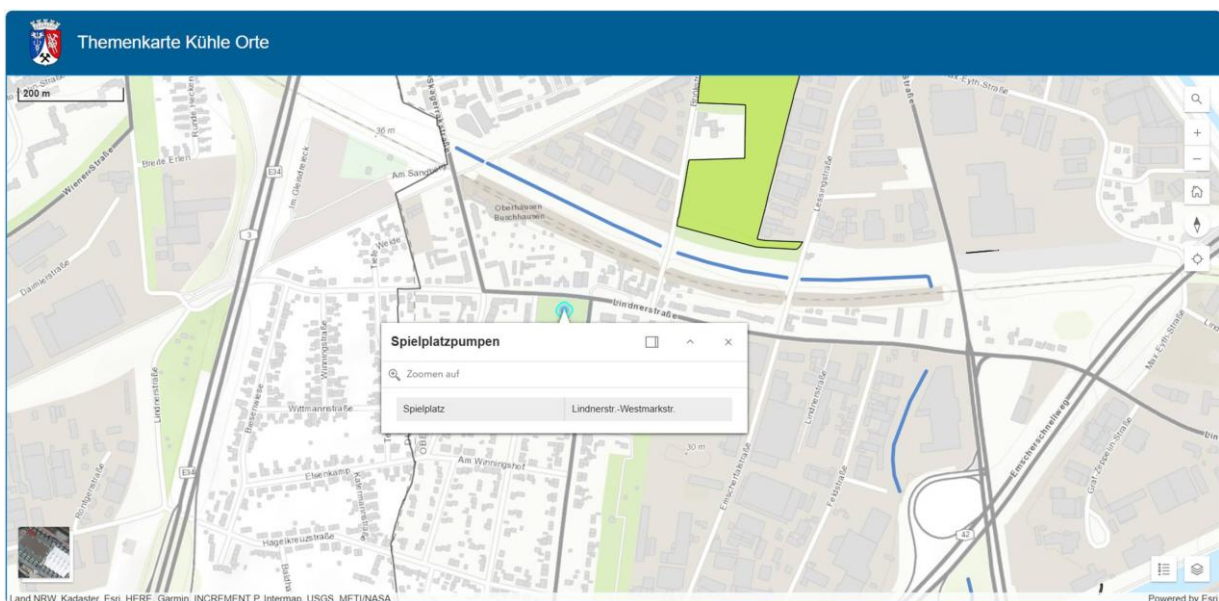


Abbildung 12: Information zu einem Ort.

Hitzeaktionsplan für die Stadt Oberhausen

Diese Kühle-Orte-Karte ist als interaktive Applikation im Internetauftritt des Bereichs Gesundheit integriert. Die Bürger:innen haben hier die Möglichkeit, Hinweise zur Weiterentwicklung der Kühlen-Orte-Karte zu melden, die dann in der Steuerungsgruppe besprochen und wenn möglich sinnvoll in die Karte integriert werden.

Die Kühle-Orte-Karte wurde Anfang Juni 2025 fertiggestellt und ist seitdem auf der Internetseite des Bereichs Gesundheit unter Hitze-Tipps der Stadt Oberhausen veröffentlicht ([Themenkarte Kühle Orte](#)).

Im Sommer 2026 sollen auch Projekte im Bereich „Citizen Science“ genutzt werden, bei denen Bürger:innen gezielt Daten erheben, um beispielsweise den IST-Zustand der Wärmebelastung im innerstädtischen Bereich detaillierter zu erfassen. Hierfür werden in einem ersten Pilotprojekt Schulen im Innenstadtbereich adressiert. Ein entsprechender Konzeptentwurf „Coole Scouts“ wurde von Smart City Oberhausen entwickelt (Anlage 1), welche das Projekt betreut und durchführen wird. Durch die Einbindung von „Citizen Science“ in die Hitzeaktionsplanung werden Synergien geschaffen, die verschiedene Aspekte der Hitzeaktionsplanung erfassen. Durch die Arbeit mit Schulklassen, im Rahmen Projektarbeit mit entsprechenden Sensoren im Stadtgebiet, können Daten für die Kühle Orte Karte generiert werden. Zum anderen werden junge Menschen im Bezug auf das Thema Hitze sensibilisiert, so dass daraus Multiplikationseffekte erzeugt werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind lediglich kostenfreie Orte (z.B. Wälder, Grünanlagen, Spielplätze mit Wasserpumpen, Wasserläufe) im städtischen Raum in der Kühle-Orte-Karte verzeichnet. Die Anwendung wird dynamisch weiterentwickelt und stetig aktualisiert, um den Nutzer:innen eine größtmögliche Auswahl an kühlen Orten bieten zu können.

Es besteht jedoch auch die Möglichkeit kostenpflichtige Orte aufzunehmen, die dann entsprechend im Informationsfeld gekennzeichnet wären.

Dies würde die Möglichkeit eröffnen auch Orte wie z.B. Schwimmbäder aufzunehmen und darzustellen. Die Aufnahme weiterer Orte und Institutionen muss selbstverständlich mit den betroffenen Akteur:innen erörtert werden.

A5: Sensibilisierung sozialer Einrichtungen

Menschen, die in sozialen Einrichtungen betreut werden, sind Aufgrund ihres Alters oder ihrer Vorerkrankung und den damit einhergehenden gesundheitlichen Vorbelastungen, oft besonders vulnerabel gegenüber hitzebedingten Gefahren und von der Hilfe der Pflegenden abhängig. Das Ziel dieser Maßnahme ist die Sensibilisierung der Betreuungspersonen und Akteur:innen der Gesundheits- und Sozialsysteme für die hitzebezogenen Gesundheitsrisiken. Dazu sollen notwendige Präventionsmaßnahmen bei Hitze, wie zum Beispiel die Anpassung der Kost, des Trinkverhaltens oder des Tagesablaufes, sofern möglich, für die besonders gefährdeten Personengruppen umgesetzt werden. Durch gezielte Information der Pflegenden und so entstehender Multiplikatoreneffekte, als auch durch die direkte Ansprache der Zielgruppe, können potenziell Betroffene besser mit Hitze umgehen und sind somit besser vor hitzebedingten gesundheitlichen Auswirkungen geschützt. Flyer und Poster können zielgruppengerecht und praxisbezogen über wichtige Vorsorgemaßnahmen informieren.

Des Weiteren hat das Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz in Kooperation mit anderen Institutionen, Arbeitshilfen für den einrichtungsbezogenen Hitzeschutz erstellt. Diese Dokumente wurden Krankenhäusern und stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen in Oberhausen übermittelt. Bei den regelmäßigen, mindestens jährlichen Hygienebegehungen durch den Fachbereich 3-4-20, wird das Thema Hitzeschutz im Jahr 2026 vor Ort bei den Verantwortlichen platziert, die bereits umgesetzten Maßnahmen erfragt sowie potentielle nächste Schritte der Einrichtungen besprochen.

Maßnahmenpaket B

B1: Hitzefrühwarnung der Bevölkerung über NINA Warn App

Um die Bevölkerung vor akuter Hitze und anstehenden Hitzewellen zu warnen, gibt der Deutsche Wetterdienst (DWD) Warnungen heraus. Die Hitzewarnungen des DWD werden sowohl über dessen Newsletter, als auch über die Warn-App NINA des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, an die Bevölkerung gesendet.

Auch wenn die NINA-Warn-App bereits von vielen Menschen genutzt wird, sollen die genannten Multiplikator:innen der Einrichtungen (Abb.13) ab April 2026 durch die Steuerungsgruppe gezielt angesprochen und sensibilisiert werden. Ziel ist es, dass sie mögliche Warnmeldungen wahrnehmen und in ihren Arbeitsalltag integrieren, um auf diese Weise die Bürger:innen zu erreichen, mit denen sie in Kontakt stehen.

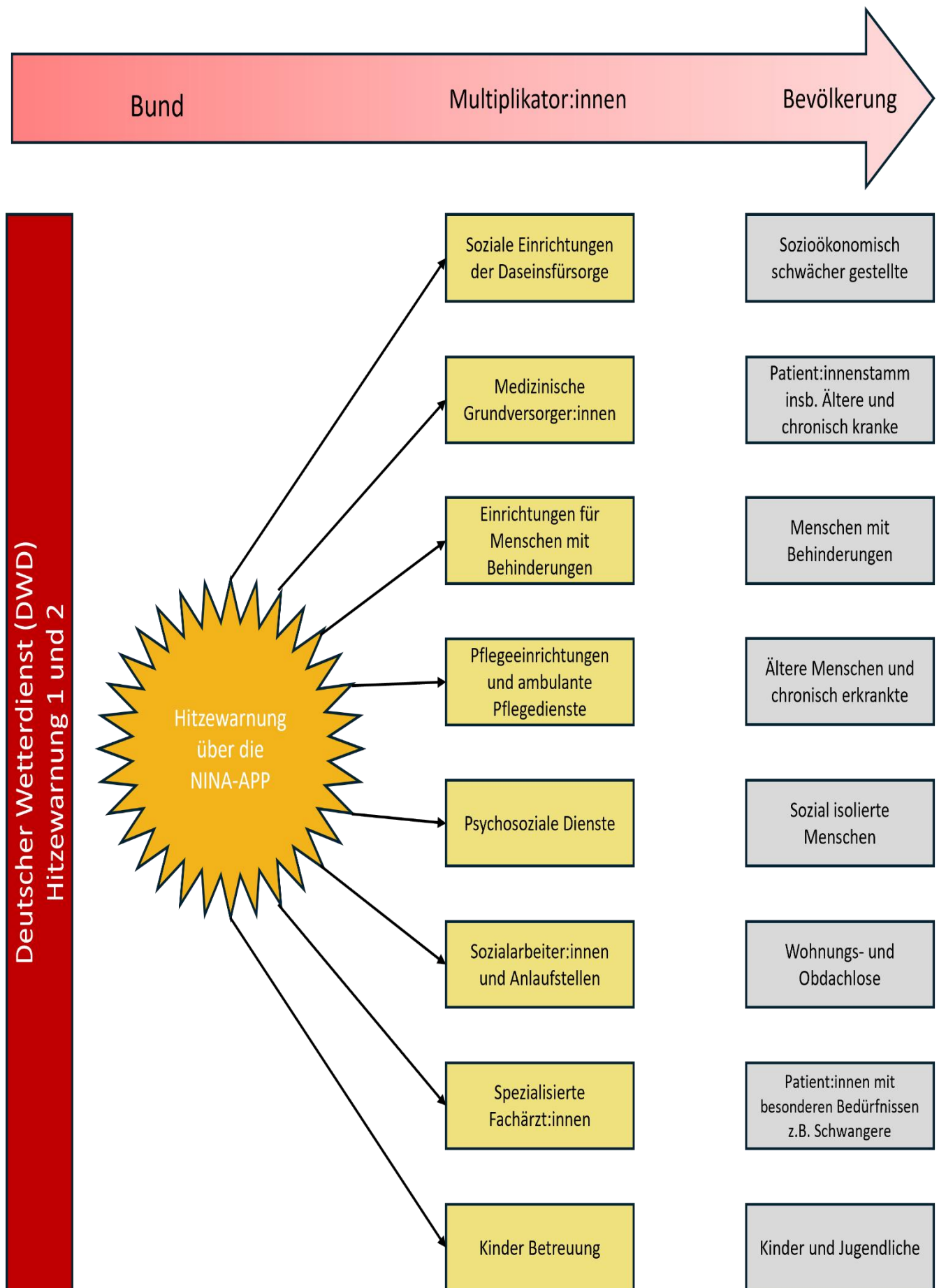


Abbildung 13: Kommunikationskaskade des Gesamtprozesses.

B2: zentrale Koordination bei Extremwetterereignissen

Zur Koordination von Informationsflüssen im Fall von Hitzeereignissen oder anderen Extremwetterereignissen wie Starkregen, liegt die Hauptzuständigkeit der Ablaufkoordination bei der Feuerwehr (gemäß Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistungen und den Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen (BHKG NRW)).

In enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wird ab 2026 ein direkter Austausch eingerichtet. Ziel ist es, besser auf Extremwetterereignisse vorbereitet zu sein. Dabei werden insbesondere die möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit berücksichtigt.

Tabelle 1. Entscheidungsmatrix zur Gefahreneinschätzung bei Hitze und Inkrafttreten von dazugehörigen Maßnahmenplänen

DWD-Warnstufe Wetterlage/ Dauer	Stufe I starke Belastung	Stufe I (mit Zusatzinformation) starke Belastung	Stufe II extreme Belastung
Hitzetag mit Wetterwechsel (keine Vorbelastung)	Plan S (vorbereitende Maßnahmen)	Plan A ¹	Plan B ²
Hitzeepisode (≥ 2 Tage mit starker Belastung)	Plan A ¹	Plan B ²	Alarmierung Krisenstab Hitze Monitoring der hitzebedingten Einsätze, Akutmaßnahmen
Hitzewelle (≥ 3 Tage mit extremer Belastung)	Plan B ²	Alarmierung Krisenstab Hitze Monitoring der hitzebedingten Einsätze, Akutmaßnahmen	Alarmierung Krisenstab Hitze Monitoring der hitzebedingten Einsätze, Akutmaßnahmen

¹ = zusätzlich zu Plan S
² = zusätzlich zu Plan A und Plan S

DWD-Hitzewarnstufe I = starke Wärmebelastung
DWD-Hitzewarnstufe I mit Zusatzinformation = starke Wärmebelastung, extreme Belastung von älteren Menschen
DWD-Hitzewarnstufe II = extreme Wärmebelastung

Abbildung 14: Entscheidungsmatrix nach VDI.

Die praktische Umsetzung von Maßnahmen im Falle eines Extremwetterereignisses erfordert in Bezug auf die vielfältigen vulnerablen Gruppen und Einrichtungen eine funktionierende Meldekette mit Benennung von Hitzebeauftragten für die jeweiligen Organisationseinheiten und die Mitwirkung aller in der Verantwortung stehenden Akteur:innen.

Der Bereich Gesundheit koordiniert hierzu fortlaufend den fachlichen Austausch mit anderen Fachämtern (Schule, Kita u.a.) sowie externen Akteur:innen (ambulante Pflegedienste, stationäre Einrichtungen, Krankenhausträgern, u.a.) im Rahmen der kontinuierlich weiter zu entwickelnden allgemeinen Hitzeschutzplanung unter gesundheitlich relevanten Aspekten.

B3: Errichtung von Trinkwasserbrunnen

Durch die Novellierung des Wasserhaushaltsgesetzes wurde der Zugang zu Trinkwasser an öffentlich zugänglichen Orten für die Menschen ermöglicht. In der Stadt Oberhausen sind an folgenden Standorten Trinkbrunnen frei zugänglich:

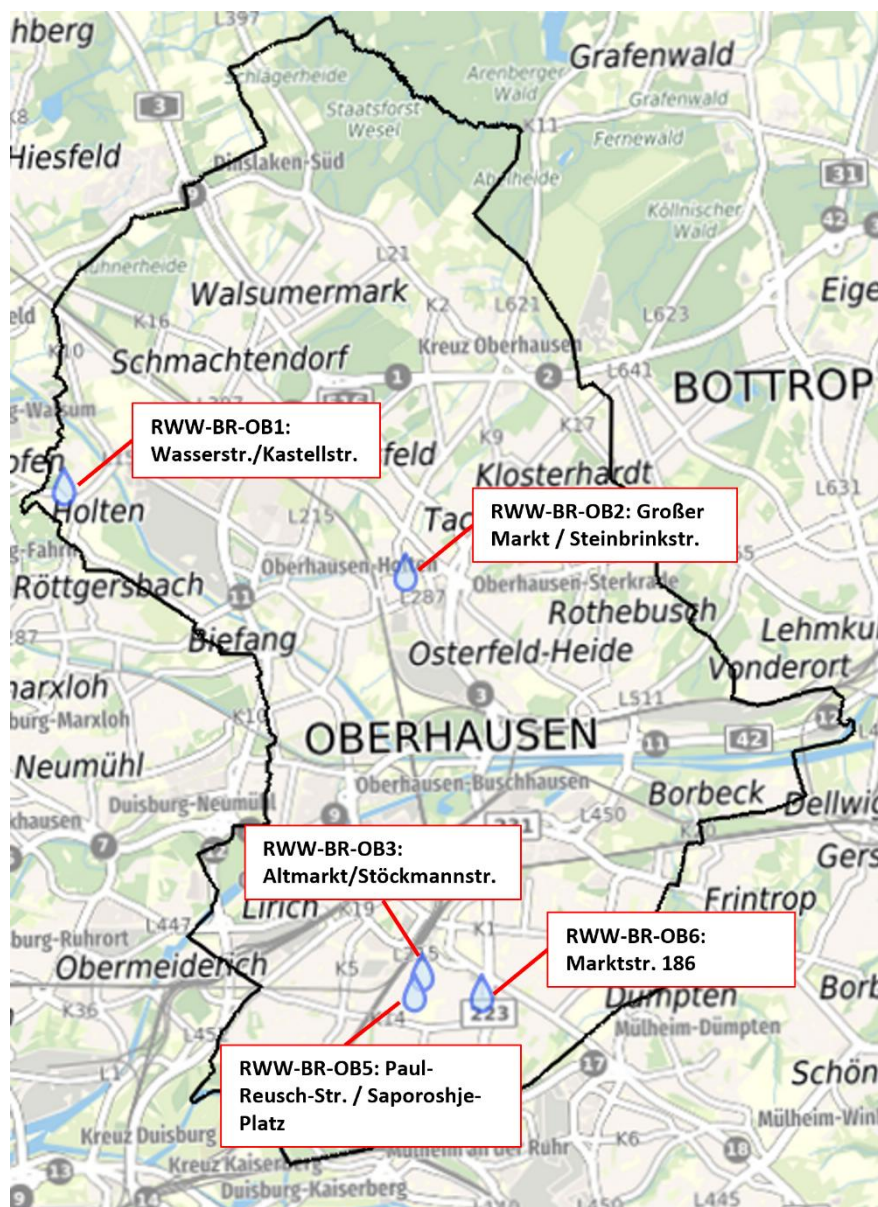


Abbildung 15: schematische Lokalisierung der bestehenden Trinkbrunnen.

- Altmarkt
- Marktstraße
- Saporoshje-Platz
- Großer Markt Sterkrade
- Evangelische Kirche Holten

Die Brunnen werden regelmäßig durch die RWW (Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft) gewartet und die Trinkwasserqualität überprüft.

Nach der Beauftragung der Verwaltung durch den Rat Trinkwasserbrunnen durch die Städtebauförderung sukzessiv umzusetzen (siehe B/17/6796), gilt es nun die weitere Vorgehensweise zu prüfen. Dafür befindet sich der Bereich Umwelt im Austausch mit der Vergabestelle, der Rechnungsprüfung und dem Bereich Recht. Es wird zurzeit geklärt, inwieweit die Umsetzung der Trinkwasserbrunnen insgesamt oder einzeln vergeben werden muss und was ggf. durch die neue Vergabeordnung weiterhin zu beachten ist.

Informationen über die Standorte der Trinkwasserbrunnen finden sich auch in der Kühle-Orte-App der Stadt Oberhausen wieder (siehe hierzu Maßnahmenpaket A4, S. 21).

B4: Temporäre mögliche Maßnahmen

Verschattung durch Installation temporärer Sonnensegel:

Besonders in Innenstädten, aber auch an anderen Orten finden sich Hitzeinseln mit fehlenden Schattenbereichen. Die Installation temporärer Sonnensegel könnte hier Abhilfe schaffen. Diese Möglichkeit wird im Rahmen der dezernatsübergreifenden Arbeitskreissitzungen zum Klimaanpassungskonzept Oberhausen erörtert werden.

Wasserzerstäuber an Hydranten:

Wasserzerstäuber an Hydranten könnten eine intensive Verdunstungskühle für Passanten an besonders erhitzten Punkten im Stadtgebiet bieten. Auch dies ist dezernatsübergreifend zu erörtern und weitergehend zu planen.

Maßnahmenpaket C

C1: städteplanerische Anpassungsmaßnahmen

Der Klimawandel wird auch im Rahmen städtebaulicher Maßnahmen und Beteiligungsverfahren der Bauleitplanung durch den Bereich Gesundheit berücksichtigt und mitgedacht. In Einzelverfahren, d.h. infolge geplanter baulicher Änderungen von Einrichtungen, werden die baulichen Möglichkeiten zur Klimaanpassung mit Bauträgern und Architekt:innen ausgelotet.

Die Einrichtungen werden insbesondere auf die digitalen Arbeitshilfen des LfGA NRW hingewiesen:

- [Einrichtungsbezogener Hitzeschutz in NRW: Arbeitshilfen für Krankenhäuser](#)
- [Einrichtungsbezogener Hitzeschutz in NRW: Arbeitshilfen für stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen](#)

Im Bereich 5-1/Stadtplanung wird die Klimaanpassung z.B. durch Planung von Grünflächen und der Schaffung von Frischluftkanälen berücksichtigt.

Klimafreundliches Bauen wird im Rahmen von Projekten wie dem Osterfelder „Fassaden- und Innenhofprogramm“, durch Informationsangebote sowie im Rahmen der regulären Stadtplanung gefördert.

C2: Erweiterung der Trinkbrunnen im öffentlichen Raum

Damit die Bürger:innen an heißen Tagen besser vor den Folgen der Hitze geschützt sind, ist der freie Zugang zu Trinkwasser unerlässlich. In Oberhausen gibt es aktuell 5 fest installierte Trinkbrunnen. Weitere Brunnen sind bereits in Planung. Die Federführung wird hierbei vom Bereich 2-2/ Umwelt übernommen.

C3: Datenaufbereitung und Monitoring

Daten, die für die Thematik Hitze in der Stadt Oberhausen und Hitzevorsorge relevant sind, werden kooperativ vom Fachbereich 4-5-20-200/ Smart-City gesammelt, aufbereitet und evaluiert und dem Bereich Umwelt zur Verfügung gestellt. Weitere Klimadaten sind über den Deutschen Wetter Dienst und das Landesamt für Natur Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK NRW) erhältlich.

C4: Ausbreitung von Krankheitsüberträgern

Mit steigenden Temperaturen im Rahmen des Klimawandels breiten sich Tierarten in Gegenden aus, in denen sie zuvor nicht heimisch waren (invasive Arten). Einige dieser Arten können als Überträger von Krankheiten dienen (Vektoren). Infolge dessen kann es zu Ausbreitungen von Erkrankungen kommen, die in dieser Region zuvor nicht üblich waren.

Zecken

Milde Winter und höhere Temperaturen schaffen für Zecken zunehmend günstigere Lebensbedingungen. Zecken können verschiedene Krankheiten übertragen, darunter die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und Borreliose. Nach einem Zeckenstich kann es dabei zu einer Beteiligung des Nervensystems kommen und im Fall der Borreliose auch zu Gelenkentzündungen. Spätfolgen eines Zeckenstichs können Müdigkeit, anhaltende Kopfschmerzen, Konzentrationsprobleme sowie neurologische Ausfälle und Gelenkschmerzen sein. Die Ausbreitung der Zecken erfolgt dabei aus südlicher und östlicher Richtung (vgl. Abb. 13).

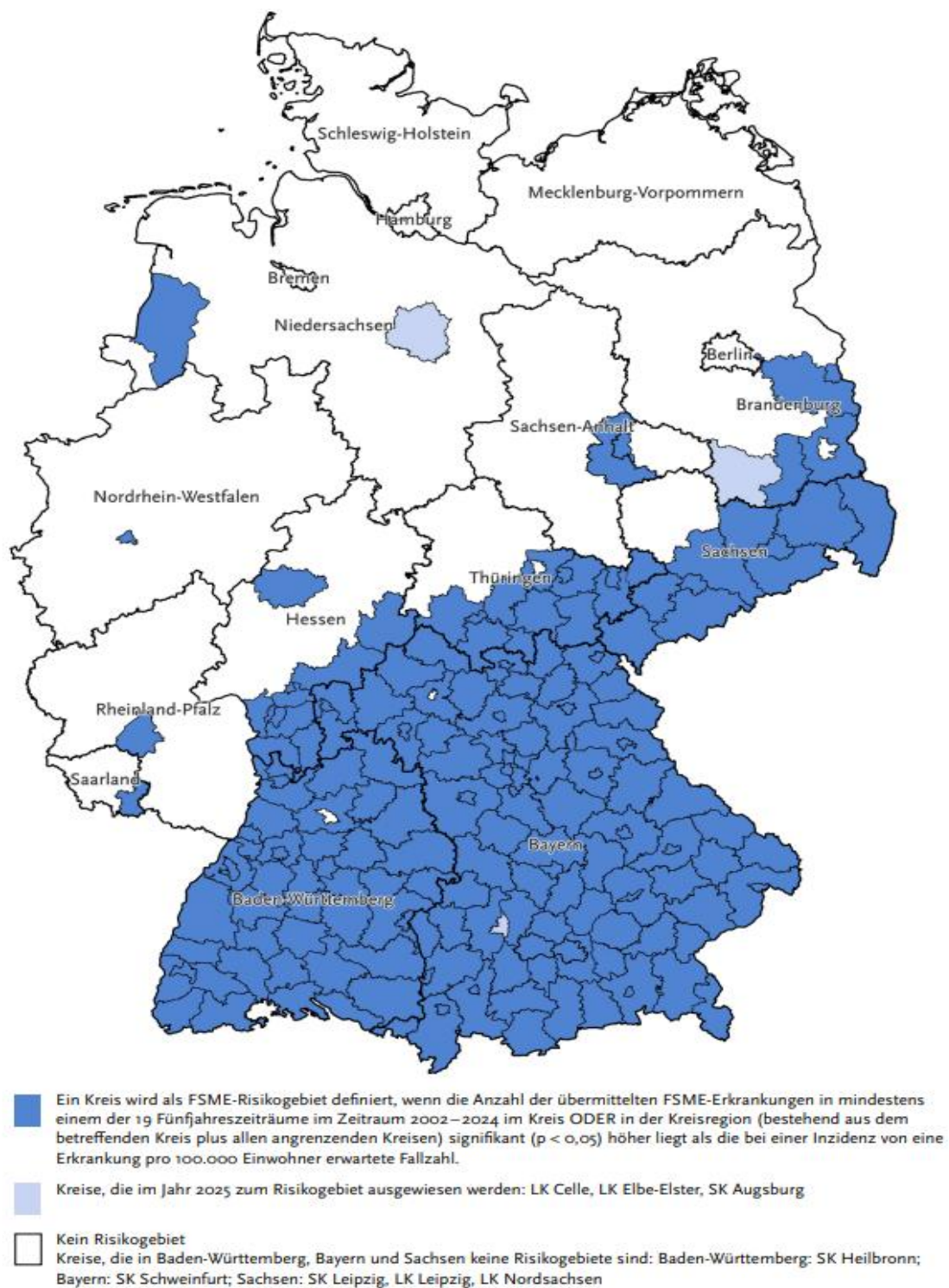


Abbildung 16: FSME-Risikogebiete Deutschland (Quelle: RKI).



Kreis (LK = Landkreis/SK = Stadtkreis)			
Baden-Württemberg	Bayern (Fortsetzung)	Bayern (Fortsetzung)	Hessen
LK Alb-Donau-Kreis	LK Ansbach	SK Memmingen	LK Bergstraße
SK Baden-Baden	SK Aschaffenburg	LK Miesbach	SK Darmstadt
LK Biberach	LK Aschaffenburg	LK Miltenberg	LK Darmstadt-Dieburg
LK Böblingen	LK Augsburg	LK Mühldorf a. Inn	LK Fulda
LK Bodenseekreis	SK Augsburg	LK München	LK Groß-Gerau
LK Breisgau-Hochschwarzwald	LK Bad Kissingen	SK München	LK Main-Kinzig-Kreis
LK Calw	LK Bad Tölz-Wolfratshausen	LK Neuburg-Schrobenhausen	LK Marburg-Biedenkopf
LK Emmendingen	SK Bamberg	LK Neumarkt i. d. OPf.	LK Odenwaldkreis
LK Enzkreis	LK Bamberg	LK Neustadt a. d. Waldnaab	SK Offenbach
LK Esslingen	SK Bayreuth	LK Neustadt/ Aisch-Bad Windsheim	LK Offenbach
SK Freiburg i. Breisgau	LK Bayreuth	LK Neu-Ulm	Niedersachsen
LK Freudenstadt	LK Berchtesgadener Land	SK Nürnberg	LK Celle
LK Göppingen	LK Cham	LK Nürnberger Land	LK Emsland
SK Heidelberg	SK Coburg	LK Ostallgäu	Nordrhein-Westfalen
LK Heidenheim	LK Coburg	SK Passau	SK Solingen
LK Heilbronn	LK Dachau	LK Passau	Rheinland-Pfalz
LK Hohenlohekreis	LK Deggendorf	LK Pfaffenhofen a. d. Ilm	LK Birkenfeld
SK Karlsruhe	LK Dillingen a. d. Donau	LK Regen	Saarland
LK Karlsruhe	LK Dingolfing-Landau	SK Regensburg	LK Saarpfalz-Kreis
LK Konstanz	LK Donau-Ries	LK Regensburg	Sachsen
LK Lörrach	LK Ebersberg	LK Rhön-Grabfeld	LK Bautzen
LK Ludwigsburg	LK Eichstätt	SK Rosenheim	SK Chemnitz
LK Main-Tauber-Kreis	LK Erding	LK Rosenheim	SK Dresden
SK Mannheim	SK Erlangen	LK Roth	LK Erzgebirgskreis
LK Neckar-Odenwald-Kreis	LK Erlangen-Höchstadt	LK Rottal-Inn	LK Görlitz
LK Ortenaukreis	LK Forchheim	SK Schwabach	LK Meißen
LK Ostalbkreis	LK Freising	LK Schwandorf	LK Mittelsachsen
SK Pforzheim	LK Freyung-Grafenau	LK Schweinfurt	LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
LK Rastatt	LK Fürstenfeldbruck	LK Starnberg	LK Vogtlandkreis
LK Ravensburg	SK Fürth	SK Straubing	LK Zwickau
LK Rems-Murr-Kreis	LK Garmisch-Partenkirchen	LK Straubing-Bogen	Sachsen-Anhalt
LK Reutlingen	LK Günzburg	LK Tirschenreuth	LK Anhalt-Bitterfeld
LK Rhein-Neckar-Kreis	LK Haßberge	LK Traunstein	SK Dessau-Roßlau
LK Rotthausen	SK Hof	LK Unterallgäu	Thüringen
LK Schwäbisch Hall	LK Hof	SK Weiden i. d. OPf.	LK Altenburger Land
LK Schwarzwald-Baar-Kreis	SK Ingolstadt	LK Weilheim-Schongau	SK Gera
LK Sigmaringen	SK Kaufbeuren	LK Weißenburg-Gunzenhausen	LK Greiz
SK Stuttgart	LK Kelheim	LK Wunsiedel i. Fichtelgebirge	LK Hildburghausen
LK Tübingen	SK Kempten	SK Würzburg	LK Ilm-Kreis
LK Tuttlingen	LK Kitzingen	LK Würzburg	SK Jena
SK Ulm	LK Kronach	Brandenburg	LK Saale-Holzland-Kreis
LK Waldshut	LK Kulmbach	LK Elbe-Elster	LK Saale-Orla-Kreis
LK Zollernalbkreis	LK Landsberg a. Lech	SK Frankfurt (Oder)	LK Saalfeld-Rudolstadt
Bayern	SK Landshut	LK Oberspreewald-Lausitz	LK Schmalkalden-Meiningen
LK Aichach-Friedberg	LK Landshut	LK Oder-Spree	LK Sonneberg
LK Altötting	LK Lichtenfels	LK Spree-Neiße	SK Suhla
SK Amberg	LK Lindau		LK Weimarer Land
LK Amberg-Weizbach	LK Main-Spessart		
SK Ansbach			

Land- und Stadtkreise (n = 183), die im Jahr 2025 als FSME-Risikogebiete ausgewiesen werden, nach Bundesland; neue Risikogebiete sind **grau hinterlegt** (Stand 15.1.2025)

Abbildung 17: FSME-Gebiete Deutschland (Tabelle) (Quelle: RKI.)

Daher passt die Ständige Impfkommission (STIKO) des Robert-Koch-Institutes (RKI) ihre Impfempfehlung bezüglich FSME regelmäßig an. Eine Impfung wird weiterhin für Personen empfohlen, die in FSME-Gebieten risikoexponiert sind, durch ihren Beruf (z.B. Forstarbeiter:innen) oder Personen, die außerhalb Deutschlands exponiert sind (Risikogebiete).

Einen Zeckenschutz bietet helle, eng abschließende Kleidung ggf. mit Kopfbedeckung, da die Tiere auf der hellen Kleidung leicht sichtbar sind und sie nicht direkten Zugriff auf die Haut haben. Mit sogenannten Repellentien, die in Deutschland im Freihandel erhältlich sind, können Zecken chemisch abgewehrt werden.

Wichtig ist jedoch auch zu wissen:

Nicht jeder Zeckenstich zieht automatisch eine Erkrankung nach sich, da nicht jede Zecke die erkrankungsauslösenden Erreger in sich trägt!

Um die Bevölkerung bestmöglich für diese potentielle Gefahr zu sensibilisieren und die Gesundheitskompetenz zu stärken werden im Sommer 2026 Informationen zum Thema auf den Internetseiten des Bereiches Gesundheit der Stadt Oberhausen verlinkt. Angebote zur kostenlosen Reiseimpfberatungen stehen von Seiten des Bereiches Gesundheit bereit ([Reisemedizinische Beratung](#)).

Tigermücke

Die Asiatische Tigermücke ist Überträger verschiedener Krankheitserreger, wie dem Zika-Virus, dem Chikungunya-Virus und dem Dengue-Virus. Diese Art konnte sich im Rahmen der Klimaerwärmung weiter nach Europa und auch in Deutschland ausbreiten. Sie ist bereits entlang des Rheins bis Nordrhein-Westfalen vorgedrungen.



Abbildung 18: Foto einer Tigermücke (James Gathany / CDC).

Das Risiko, durch einen Stich zu erkranken, ist eher gering. Bisher wurden die o.g. Erkrankungen nur in seltenen Einzelfällen durch vor Ort befindliche Mücken übertragen. Durch die hohe Anpassungsfähigkeit der Tigermücke und ihre Fortpflanzungsbiologie ist es besonders schwierig, die Tigermücke gezielt zu bekämpfen. Die Eiablage erfolgt oberhalb von (vorzugsweise kleinen) Wasseransammlungen, wie z.B. in Untertellern von Pflanztöpfen, Wasseransammlungen auf Blätter, verstopften Regenrinnen, unter Gullydeckeln, in wassergefüllten Eimern/ Kannen, Flaschen und Gläsern. Die Bekämpfung ist schwierig, da kaum alle Wasserablagerungen vermieden werden können und die Eiablage selbst in kleinsten Ablagerungen von Wasser stattfinden kann.



Abbildung 19: Beispiele für Wasserstellen zur Eiablage der Tigermücke (Quelle: Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e.V., KABS e.V.)

Substanzen wie Larvizide, Insektenwachstumsregulatoren oder Insektizide können die Ausbreitung hemmen, beeinflussen aber auch die Umwelt möglicherweise negativ.

Daher stehen persönliche Schutzmaßnahmen an erster Stelle:

- Das Tragen langer, heller Kleidung ist zu bevorzugen.
- Insektengitter vor den Fenstern, verhindern das Eindringen in die Wohnung.
- Die Verwendung von Repellentien kann einen zeitweisen Schutz bieten (s. Zecken).

Gut zu wissen: Forschungsprojekt Mückenatlas

Beim Projekt „Mückenatlas“ wird die Mücke vom Jäger zum Gejagten: Gemeinsam rufen das Friedrich-Loeffler-Institut und das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung die Bürger:innen zum Einfangen und Einsenden von Stechmücken auf. Das Ziel ist es, ein möglichst genaues Bild über die Arten und die Verbreitung der Stechmücken in Deutschland zu erhalten. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf eingeschleppten Arten wie der Asiatischen Tigermücke. Im Lauf der Zeit

lässt sich so die zunehmende Ausbreitung nachverfolgen und auch das Risiko für Erkrankungen besser einschätzen.

Stechmücken NRW:

Darüber hinaus beteiligt sich der Bereich Gesundheit an der vom Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz initiierten Arbeitsgruppe „Stechmücken NRW“, deren Ziel es ist Handlungsempfehlungen für Gesundheitsämter zu entwickeln. Weiterhin dient der Arbeitskreis dem Austausch zu Strategien und Materialien zum Management von krankheitsübertragenden Stechmücken.

C5: Schutz vor UV-bedingten Schäden und Erkrankungen

Sonnenstrahlen wirken auch mit UV-Strahlung (ultraviolette Strahlung) auf den menschlichen Körper ein. Sie erzeugen nicht nur Wärme, sondern können auch gesundheitliche Schäden verursachen. Im schlimmsten Fall kann Hautkrebs entstehen. Je länger man sich ungeschützt der Sonne aussetzt, desto größer ist das Risiko für Hautveränderungen. Die Haut von Kindern ist besonders empfindlich. Sonnenbrände im Kindesalter erhöhen das Risiko für spätere Hautkrebserkrankungen um das Zwei- bis Dreifache.

Ein Maß für die Intensität der Sonneneinstrahlung stellt der sogenannte UV-Index dar. Dieser wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert. In Deutschland werden im Sommer Werte von 8-9, in den Hochlagen der süddeutschen Gebirgsregion sogar bis 11 erreicht. Der UV-Index wird unter anderem vom Deutschen Wetter-Dienst (DWD) gemessen und berechnet.

UV-Index	Belastung	Schutzmaßnahmen
0-2	Niedrig	nicht erforderlich
3-5	Mittel	Schutz erforderlich
6-7	Hoch	Schutz erforderlich
8-10	sehr hoch	Schutz unbedingt erforderlich
ab 11	extrem hoch	Schutz unbedingt erforderlich

Abbildung 20: UV-Index und Maßnahmen.

Schutz vor UV-Strahlung:

- Schatten aufsuchen
- Körperbedeckende (leichte) Kleidung tragen
- Kopfbedeckung tragen
- Sonnenbrille tragen
- Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor verwenden
- Direkte Sonneneinstrahlung nach Möglichkeit (vor allem mittags) vermeiden

Neben den verlinkten Informationen zu UV-Strahlen im Internetauftritt des Bereichs Gesundheit, werden zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bürger:innen bereits im Sommer 2026 Informationen für einen bewussten Umgang mit starker UV-Strahlung erarbeitet und veröffentlicht, welche geeignete Maßnahmen und Verhaltensregeln zum Selbstschutz der Bevölkerung enthalten werden.

Ausblick

Als dynamisches Steuerungsinstrument unterliegt der Hitzeaktionsplan einer fortlaufenden Weiterentwicklung.

Folgende Arbeitspakete können beispielhaft genannt werden:

- Quartalsweise Treffen der Steuerungsgruppe zur Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans
- Aus dem Austausch mit den Expert:innen werden zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen und Informationen erarbeitet und im Weiteren veröffentlicht.
- Die „Hitze-Tipps“ auf der Internetseite des Bereichs Gesundheit werden stetig weiterentwickelt und aktualisiert. Ebenso wird die Kühle-Orte-Karte um mögliche Bürger:innen Tipps oder zusätzliche kühle Orte erweitert.

- Die Sensibilisierung der Bevölkerung soll durch ein erweitertes Informationsangebot weiter verstärkt werden (z. B. durch Informationsmaterialien, Broschüren, Plakatkampagnen, aber auch über digitale Informationen und Warnsysteme: Push-Nachrichten, Integration von Hitzewarnungen in städtischen Websites und Bürgerportalen, Hitzeticker mit aktuellen Wetter- und UV-Werten, Ausbau der Aufklärung über soziale Medien, wie Kurzvideos und zielgruppenspezifische Ansprache, Initiierung von Informationsveranstaltungen mit Netzwerkpartner:innen).
- Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Zecken und Mücken werden ausgearbeitet und an die Bevölkerung kommuniziert, um präventiv tätig werden zu können.
- Handlungsempfehlungen und Informationen für einen geeigneten Hautschutz und dem Schutz vor starker UV-Strahlung werden erarbeitet.
- Über die Stadtgrenzen hinaus wird das Mitwirken in den Arbeitsgruppen HAP-Regio und Stechmücken NRW intensiviert, um die dort erarbeiteten einheitlichen Handlungsanweisungen und Empfehlungen in den kommunalen Hitzeaktionsplan einbinden zu können.

Die folgenden Projekte und Maßnahmen sind im Jahr 2026 geplant und werden entsprechend der aktuellen Timeline umgesetzt.

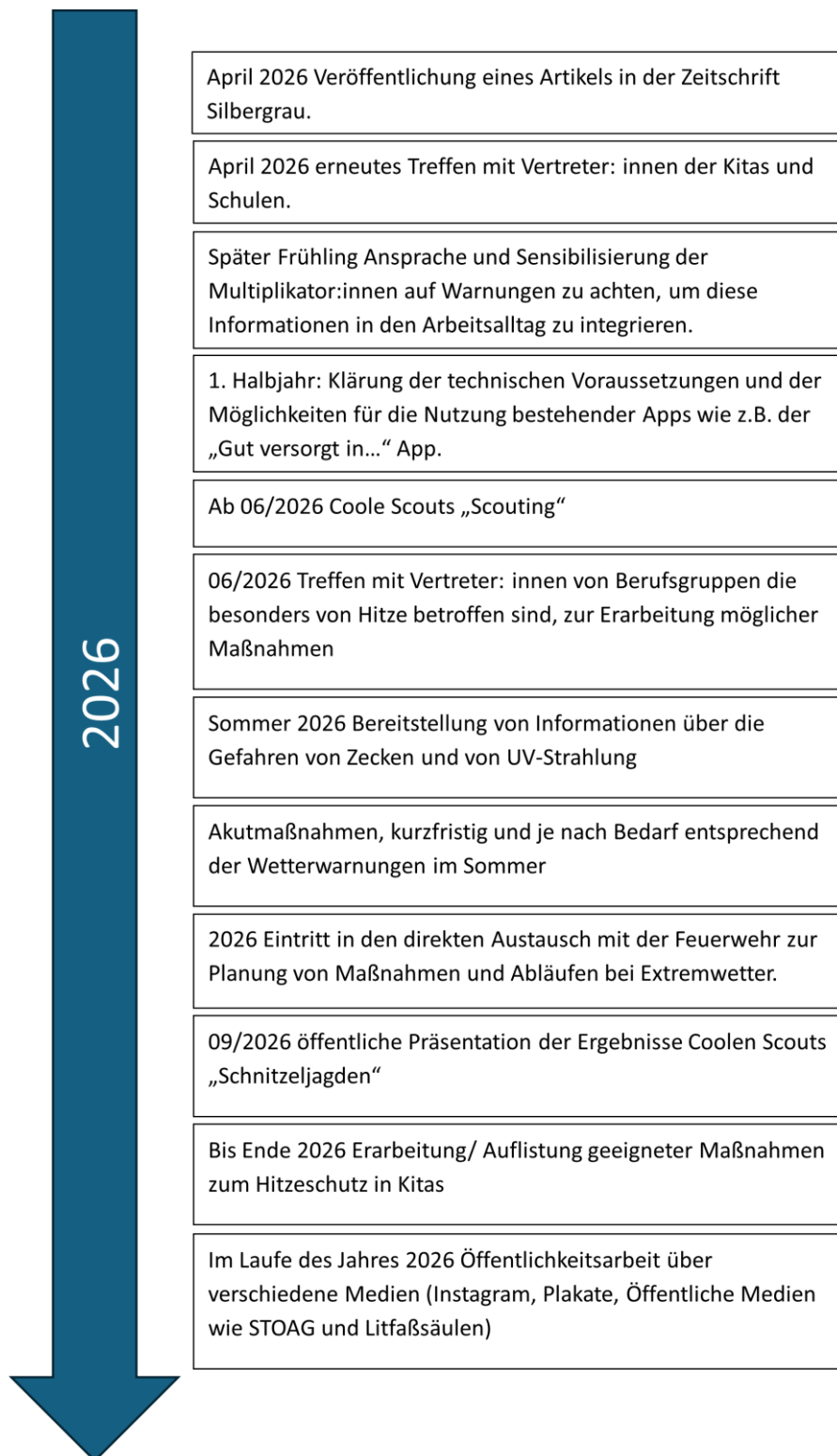


Abbildung 21: Auflistung der geplanten Maßnahmen im Jahr 2026.

Der etablierte Zyklus aus Evaluations- und Weiterentwicklungsprozessen in den Herbst- und Wintermonaten, der anschließenden Planung von Informationskampagnen und Handlungsempfehlungen im Frühjahr sowie der Umsetzung entsprechender Hitzeschutzmaßnahmen während der Sommermonate wird jährlich durchlaufen, sodass eine kontinuierliche Fortschreibung des Hitzeaktionsplans gewährleistet ist.

Die Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans orientiert sich an den Bedarfen, die durch den Klimawandel entstehen.

Abbildungsverzeichnis

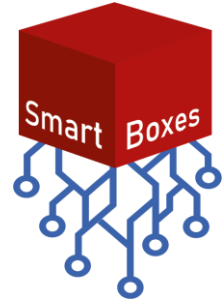
Abbildung 1: Warming Stripes 1881 – 2024 Oberhausen (Datengrundlage Deutscher Wetterdienst).	3
Abbildung 2: Heiße Tage in Oberhausen, Zeitverlauf 2000-2024 (Quelle: LANUK NRW).....	4
Abbildung 3: Handlungsempfehlung zur Erstellung kommunaler Hitzeaktionspläne (BMUKN).	6
Abbildung 4: Kernelemente einer Meldekette (Zukunftsinitiative Klima.Werk / Arbeitsgruppe HAP.Regio).	11
Abbildung 5: Steckbrief-Entwurf für HAP-Maßnahmen (Zukunftsinitiative Klima.Werk / Arbeitsgruppe HAP.Regio).	12
Abbildung 6: Informations-Flyer, Faltansicht 1.....	18
Abbildung 7: Informations-Flyer, Faltansicht 2.....	19
Abbildung 8: Postkarte, links Vorderseite, rechts Rückseite.....	20
Abbildung 9: Plakat zur Aufklärung über Hitze der Stadt Oberhausen.	21
Abbildung 10: Übersicht der Kühlen-Orte-Karte Oberhausen.....	23
Abbildung 11: Detailliertere Ansicht der Kühlen-Orte-Karte.....	24
Abbildung 12: Information zu einem Ort.	24
Abbildung 13: Kommunikationskaskade des Gesamtprozesses.	28
Abbildung 14: Entscheidungsmatrix nach VDI.....	29
Abbildung 15: schematische Lokalisierung der bestehenden Trinkbrunnen.	30
Abbildung 16: FSME-Risikogebiete Deutschland (Quelle: RKI).....	35
Abbildung 17:FSME-Gebiete Deutschland (Tabelle) (Quelle: RKI.)	36
Abbildung 18:Foto einer Tigermücke (James Gathany / CDC).....	38
Abbildung 19:Beispiele für Wasserstellen zur Eiablage der Tigermücke (Quelle: Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e.V., KABS e.V.).....	39
Abbildung 20:UV-Index und Maßnahmen.....	40
Abbildung 21: Auflistung der geplanten Maßnahmen im Jahr 2026.	43

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Konzeptentwurf „Coole Scouts“	
---	--

COOLE SCOUTS

Kühle Orte in Oberhausen mit Sensorik & CitizenScience



*ein SmartBox-Projekt der Smart City Oberhausen zur Unterstützung des Hitzeaktionsplans Oberhausen
in Kooperation mit dem Fachbereich 3-4-20 / Hygiene, Infektionsschutz, Umweltmedizin*

thematische Einordnung

Die Stadt Oberhausen steht – wie viele Kommunen – vor den wachsenden Herausforderungen des Klimawandels. Heiße Sommer, lange Trockenphasen und zunehmende Hitzetage stellen insbesondere für vulnerable Gruppen, aber auch für die Lebensqualität aller Bürger:innen, eine große Belastung dar. Mit dem Hitzeaktionsplan setzt Oberhausen konkrete Maßnahmen um, um die Stadt widerstandsfähiger und lebenswerter zu gestalten.

Einen wichtigen Baustein dabei kann der Einsatz moderner **Sensorik** und die aktive Beteiligung der Bürger:innen im Sinne von **Citizen Science** darstellen. Durch digitale Technologien können Temperatur- und Umweltdaten direkt vor Ort erfasst werden. So wird sichtbar, welche Orte in der Stadt als kühle Rückzugsräume geeignet sind – und wo Handlungsbedarf besteht.

Mit dem **SmartBox-Projekt COOLE SCOUTS** will die Smart City Oberhausen die Brücke zwischen Technik, Bildung und Klimaanpassung schlagen. Kinder und Jugendliche werden befähigt, ihre Stadt mit Sensoren auf spielerische Weise zu erforschen, Messdaten zu erheben und „kühle Orte“ zu identifizieren. Dabei lernen sie nicht nur den Umgang mit modernen Messinstrumenten, sondern auch, wie wichtig gemeinsames Engagement für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist.



Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in den Hitzeaktionsplan sowie die „[Kühle-Orte](#)“-App der Stadt Oberhausen ein und helfen uns, Oberhausen fit für die Zukunft zu machen. Gleichzeitig fördern wir eine Kultur der Teilhabe: Jede:r kann mitwirken und Verantwortung für die eigene Stadt übernehmen.

Die **Smart City Oberhausen** verbindet hierbei die digitale Innovation mit bürgerschaftlichem Engagement. Gemeinsam wollen wir Lösungen entwickeln, die uns helfen, den Klimawandel lokal abzufedern und eine lebenswerte Stadt für kommende Generationen zu sichern.

Projekt-Ansprechpartner bei Smart City Oberhausen:

Daniel Launert • 0151 / 7065-4404 • daniel.launert@oberhausen.de

1. Zielsetzung

- Kinder und Jugendliche für das Thema **Hitzeschutz, Klimaanpassung und Stadtraumwahrnehmung** sensibilisieren
- „Kühle Orte“ im Stadtraum von Oberhausen entdecken, dokumentieren und kategorisieren
- Spielerische Vermittlung von Technik- und Datenkompetenz durch Einsatz von **SenseBox-Sensoren**
- Stärkung lokaler Netzwerke zwischen Schulen, Kultur, Stadtteilbüros und Klimaschutzakteur:innen
- Ergebnisse zur **öffentlichen Nutzung** (z.B. Tag der Städtebauförderung, Online-Karten / Kühle-Orte-App, Stadtteilrundgänge)

2. Zielgruppe

- Schüler:innen der 7.–9. Klassen (OGS, Technik-Unterricht)
- anzusprechende Schulen im Innenstadtbereich (auch weitere möglich):
 - Elsa-Brändström-Gymnasium
 - Heinrich-Heine-Gymnasium

3. Umsetzungsschritte

a) Pädagogischer Rahmen

- Leitfrage: „Wohin mit mir an Hitzetagen?“
- Storyline / Persona-Story: Kinder schlüpfen in die Rolle von „Coolen Scouts“, die die Stadt auf Hitze-Tauglichkeit prüfen.
- Gamification: Sammeln von „Badges“ (OpenBadges-Plattform [Open Educational Badges](#)), Auswertung am Ende des Scoutings.

b) Methodik

- Sensor-Schnitzeljagd in Alt-Oberhausen (Koordination mit Stadtteilbüro Brückenschlag).
 - Orte aufspüren, messen, bewerten und kategorisieren: am Wasser, im Grünen, im Gebäude, auf Beton / versiegelten Flächen
- Vergleich zwischen „bekannten“ und „neuen“ Orten.

c) Technik / Sensorik

- Einsatz von SenseBox edu S2 (in Kooperation mit Lab4U¹ / Marktstr. 148, Oberhausen und evtl. re:edu / Uni Münster).
- Messparameter: v.a. Temperatur und GPS, aber auch Luftdruck und -feuchtigkeit
- Ergebnisse direkt auf Display sichtbar, am Ende gemeinsame Auswertung.
- Speicherung der Messungen auf SD-Karte
- Wetterfestes Gehäuse (3D-Druck möglich) → dauerhafte Installationen an ausgewählten Orten denkbar.
- Optionale Erweiterung: SenseBox:bike für mobile Datenerhebung.

d) Workshops / Events

- 1: Einführung in Klimawandel, Hitze und Stadtklima
 - Im Schulunterricht thematisieren oder mit 2: zu kombinieren
- 2: Aufbau / Zusammenbau / Handling der SenseBox
 - evtl. kombiniert mit 1:
- 3: Durchführung des Scoutings, Sammeln der Daten
- 4: Auswertung, Visualisierung und Präsentation der Ergebnisse (z. B. Karten, Poster, Kurzfilm)

4. Kooperationen & Akteur:innen

- Schulen / OGS → Teilnehmer:innen und pädagogische Begleitung.
- Stadtteilbüro Brückenschlag → lokale Vernetzung, Durchführung in Alt-Oberhausen (nachfolgend auch Osterfeld und Sterkrade)
- Lab4U (Marktstr. 148, Oberhausen) → Workshops und Sensor-Bau
- SenseBox / re:edu (Thomas Bartoschek, Jan Wirwahn) → Technik, Workshops, Gamification
- Stadt Oberhausen – Klima- und Stadtentwicklungsabteilung → Einbindung in Hitzeaktionsplan.

5. Zeitplan

- 12.2025 Projektkonzipierung mit Lab4You
- 01.-03.2026 Feinplanung, Storyline-Entwicklung, Abstimmung mit Schulen

¹ [LAB4U - das neue zdi-Schüler:innenlabor in Oberhausen! - mint4U](#)

- 04.-05.2026 Workshops mit thematischer Einführung in Klimawandel, Hitze und Stadtklima sowie Aufbau / Zusammenbau / Handling der SenseBox
- 05.2026 Pilotdurchlauf des Scoutings mit 1–2 Klassen
- 06.-08.2026 Scoutings je nach Interesse und Wettervorhersage (& Digital-Tag)
- 05.-08.2026 Einpflegen der „neuen“ kühlen Orte in die App
- 07.-08.2026 Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse
- 09.2026 öffentliche Präsentation (z.B. beim Tag der Städtebauförderung in den Stadtteilen).

6. Nachhaltigkeit & Verstetigung

- SenseBoxen können nach Projektende für weitere Projekte (an Schulen, in Stadtteilbüros, ...) aus der SmartBox heraus genutzt werden
- dauerhafte Sensorinstallationen als „Hitze-Melder“ im Stadtraum denkbar
- Ergebnisse dienen als Input für den Hitzeaktionsplan (Kartierung von „kühlen Orten“)
- Einbindung der Scoutings als wiederkehrendes Format im Bildungs- und Kulturkalender